



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

421 (13.9.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264615)

s in der Trost und in
Dichter auch in seinen
Garden-Raus.

schon...?

isbar eine hochsch
et? Man rechnet m
n Biquenera, is m
nile durchaus gerat

historische Melan
May zu Bremen ab
werden sollte? Wie
ung konnte ihn die
hren.

ute pro Kopf nur ne
riant, während es in
beimer Institut in
wertige Tabakfabri
Mehr als fünf bo
en ihm) bekannt.

ung, daß am
ter, Schwieger

pp

er 1934.

pp
u. Frau

2 1/2 Uhr statt.

zlicher Teilnahme,
eichen Krans- und
ang meines lieben
Herrn

hler

anser, aufrichtigsten
wir Herrn Städt-
d. Worte am Grabe
liebvolle Pflege.

1934

Hinterbliebenen:
hler



der
blen
R.
Rr.

5
Jahre
Garant

HeBrad

zweites u. gerat
Elektrische Licht
Ständer a. 7,50
für nur 38,75
Mk.

Mit sehr
zier-Cover-Breit
extra 15 Nm, 10
Aluminium

MOHNER

Reinhardtstr. 11
Klein-Exklaten
Gräßler 100 100
100 100

Spezialrad...
Reifen...
Chrom-Balms

Auch
Zimmer-
Decken

können Tapeten
bekommen. Diese
lassen, wie gl
das aussieht in

Bölinger
Tapeten - Leinwand
Secken-Bl.

Waffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das
„Waffenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägerschaften
insgesamt 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen
nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch
Brettern aus allen Reichsteilen) —
Entschädigung, Restmehls ercheinende
Beilagen aus allen Reichsteilen. —
Für unbedingte eingelebte Abonnenten
wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Ter-
zeil 45 Pf. Für kleine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung
Redakt nach ausliegendem Tarif. — Eintrag der Anzeigen-Annahme: für Anzeigende 15 Uhr,
für Abende 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und R. 4, 12 am Stro-
markt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausfüh-
licher Geschäftsab: Mannheim. Post-
identifikations: Das Waffenkreuzbanner Ab-
wischdaten 4960. Verlagort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 421

Früh-Ausgabe A

Donnerstag, 13. September 1934

Sowjetrußland ist unzufrieden

Der vorläufige Einladungstext zum Eintritt in den Völkerbund entsprach nicht den Erwartungen
Französisch-englischer Pessimismus? / Deutliche Anspielungen Polens

Genf, 12. Sept. In der Frage des Eintritts
der Sowjetunion in den Völkerbund sind neue
Schwierigkeiten entstanden. Die Russen haben
Einwände gegen den ihnen übermittelten vor-
läufigen Einladungstext erhoben. Sie be-
haupten, daß dieser Text nicht dem
entspreche, was sie erwarten können.
Dadurch sind neue Verhandlungen nötig
geworden und neue Verzögerungen sind wahr-
scheinlich. Man kann heute auch von französisch-
englischer Seite pessimistische
Stimmen über die ganze Eintrittsfrage
hören. Obwohl die überwiegende Meinung noch
immer dahin geht, daß der Eintritt schließlich
während dieser Tagung Tatsache werden wird,
ist gelegentlich auch schon die Ansicht zu hören,
daß die Schwierigkeiten sich doch noch als un-
überwindlich erweisen könnten, zumal, da auch
Ruhlands eigene Haltung noch mißfällig.

Auch ein Zwischenfall in der heutigen Sitzung
des höchsten Politischen Ausschusses ist nicht
ohne grundsätzliche Bedeutung. Der Vertreter
Polens äußerte sich bei Behandlung der Schlüssel-
frage sehr scharf über Staaten, die teils im
Völkerbund seien, teils einzutreten beabsichtig-
ten, aber die elementarsten Gesetze
der Menschlichkeit außer acht lie-
ßen; es komme im übrigen für den Völker-
bund nicht so sehr auf die Zahl als auf die
Qualität seiner Mitglieder an.
Dieser Angriff gegen Sowjetrußland war
deutlich genug. Man sieht aus diesen Äuße-
rungen jedenfalls, daß man es auf polnischer
Seite nicht für nötig hält, besondere Rücksichten
auf Sowjetrußland zu nehmen.

Belgien enthält sich der Stimme

Scharfe Ablehnung der Genfer Politik Frank-
reichs
Brüssel, 12. Sept. Mit unbefehdeter
Stenogramm bezeichnen die Belger die Gen-
fer Aktion, daß die belgische Abordnung am
Dienstag endgültig beschlossen habe, bei der
Abstimmung der Völkerbundversammlung
über den Eintritt Rußlands in den Völkerbund
sich der Stimme zu enthalten. In der Meldung
heißt es, daß diese Entscheidung der belgischen
Abordnung in dem Augenblick gefallen sei, als
der Völkerbundrat die Zustimmung eines stän-
digen Mitgliedes an Sowjetrußland beschlos-
sen habe. Ebenso wie die Schweiz, betonen die
Belger, habe auch Belgien sich für verpflich-
tet gehalten, diesen Protestakt zu vollziehen.
Schwerföndlich werde die belgische Abord-
nung auch das Einladungstelegramm, das an
Rußland gerichtet werden soll, nicht unter-
zeichnen.

Die belgische Presse verurteilt nahezu ein-
mütig die Aufnahme Sowjetrußlands in den
Völkerbund. Auch von sonst frankreichfreund-
lichen Blättern wird die Rußlandpolitik des
französischen Außenministers scharf kritisiert.
Der Genfer Sonderberichterstatter der „Libre
Belgique“ will aus katholischen Kreisen gehört
haben, daß der Botschafter Frankreichs beim
Vatikan mit Unterstützung Englands und Ita-
liens einen Schritt beim heiligen Stuhl unter-
nommen habe, um zu erreichen, daß der Vati-
kan dem Eintritt Rußlands in den Völkerbund
keine Schwierigkeiten mache. Der Vatikan habe
berechtigte Einwände gemacht. Der franzö-
sische Botschafter habe aber zu bestehen ge-
geben, daß es nach dem Eintritt Rußlands
leichter sein werde, von Rußland gewisse Ge-
winnungen auf religiösem Gebiet zu erlangen.

Nach den Tagen von Nürnberg

Tagesbefehl an die SA

Berlin, 12. Sept. Die NSR meldet: Der
Chef des Stabes, Luhe, hat folgenden Tages-
befehl an die SA erlassen:

Nach den erhabenden Tagen von Nürnberg
danke ich allen SA-Führern und SA-Männern,
vor allem aber auch dem Aufmarschstab und
Feldjägerkommando für ihre Leistung und Hin-
gabe.

Nürnberg war die Konzentration unseres
Willens und Glaubens, eine unvergleichbare
Demonstration des geeinten nationalsozialisti-
schen Deutschlands.

Darüber hinaus aber waren die Tage von
Nürnberg Beweis und Zeugnis für die Diszi-
plin, den Opfergeist und die kräftige Dienstauf-
fassung der SA. Sie hat ihre Leistung gezeigt
beim Appell, den beiden großen Marschen,
draußen im Zeltslager und bei den Fahrten in
die Stadt der Parteitage. Besondere Anerken-

nung verdient diese Leistung, weil organisato-
rische, umfangreiche Vorarbeiten in kürzester
Zeit infolge der Ereignisse des 30. Juni voll-
bracht werden mußten und der neue Stab erst
wenige Wochen in Tätigkeit steht.

Wie in Nürnberg die SA Schulter an
Schulter stand und marschierte mit den übrigen
Organisationen der Partei, so wollen wir in
gleicher Kraft und Hingabe, im gleichen Willen
und gleicher Disziplin die Aufgabe lösen für die
Zukunft, unsere Körper stärken in Sport und
Märschen, unsere Seele und unsere Herzen und
unsere Gedanken aber schulen im Geiste des
Nationalsozialismus.

Wir wollen und müssen in unserer SA vor-
bildlich werden und bleiben für unseres ganzen
deutschen Volkes Söhne.

gez. Luhe, Chef des Stabes.

Freie marxistische Herausforderung

Eine Frage an die Regierungskommission

Saarbrücken, 12. Sept. In einer redak-
tionellen Vorbemerkung zu einem Artikel
„Faschismus und Nazismus“, der in Nr. 211
vom 12. Sept. der Emigrantenzeitung „Deut-
sche Freiheit“ erschienen ist, findet sich der
Satz: „Ein Staatsoberhaupt von normaler
geistiger und moralischer Beschaffenheit hätte
niemals den Staat einer Räuberbande aus-
geliefert, wie es Hindenburg unter Bruch sei-
ner Treupflicht und seines Eides getan hat.“
Die „Saarbrücker Zeitung“ stellt hierzu fol-
gende Fragen: 1. Ist die Regierungskommission
der Ansicht, daß diese ungeheuerliche Verschimp-
fung des latein Reichspräsidenten, „allein dem
Urteil des Anstandes und der öffentlichen Mei-
nung“ unterliegt? Oder liegt hier mit Rück-
sicht darauf, daß die deutsche Bevölkerung des
Saargebietes diese Gemeinheit gegenüber dem
verstorbenen Reichspräsidenten als eine un-
verschämte Herausforderung betrachten muß,
nicht auch eine Gefährdung der öffentlichen
Ordnung und Sicherheit vor? 2. Was gebietet
die Regierungskommission zu tun gegenüber
der Tatsache, daß in dem oben angeführten
Satz der Führer und Reichkanzler, das jetzige
Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, als
einer Räuberbande angehörig bezeichnet wird?

Unsere SA wieder daheim



Die glücklichen Nürnbergfahrer kurz nach ihrer Ankunft im Mannheimer Hauptbahnhof
Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung erfolgte der Marsch durch die Straßen der Stadt

Foto: Philipp Schwab
Mannheim

Der Wille des Führers:

Deutschland ein Hort des Friedens

Der erste große Empfang des Diplomatischen Korps

Berlin, 12. Sept. Kurz vor 12.30 Uhr hatte sich das diplomatische Korps im feierlich geschmückten großen Empfangssaal in der oberen Etage des Palais versammelt...

und zu festigen, unterstützen werde. Es ist mein Wille, enge und aufrichtige Verbindungen zwischen Deutschland und den fremden Mächten zu erhalten...

der göttlichen Vorsehung, den Sie, Herr Runtius, in so warmen Worten für uns anrufen, nicht verlagert sein!

Sch bitte Sie, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Länder meine aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche Zukunft unser aller Völker entgegenzunehmen.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Der Vizepräsident des diplomatischen Korps, der apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, richtete an den Führer eine französische Ansprache, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herr deutscher Reichskanzler!

Das diplomatische Korps freut sich, vor Ihrer Person zu erscheinen, um dem unmittelbaren Nachfolger des hochverehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, dessen Gedanken unaussprechlich in unseren Herzen eingepreßt ist, seine aufrichtige Gratulation und die besten Wünsche darzubringen.

Durch unser heutiges Erscheinen möchten wir Ew. Exzellenz zum Ausdruck bringen, daß ein jeder von uns dem neuen Oberhaupt des Deutschen Reiches gegenüber dieselbe Bezeugung der Ehrerbietung und die gleiche Versicherung der gegenseitigen Zusammenarbeit, die er bereits anlässlich der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens ausgesprochen hat, heute erneuert.

Wir sind der Ueberzeugung, daß Ew. Exzellenz alle unsere Bemühungen bei Erfüllung der hohen Mission, die unsere Staatsoberhäupter uns anvertraut haben, angelegentlich unterstützen werden, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und unseren Ländern ausrecht zu erhalten und zu festigen, und so zur Erhaltung des Friedens in der Welt beizutragen.

Wir wissen wohl, daß man nur durch das Erkennen des Geistes, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe in der Welt zur Befriedigung der Völker gelangen kann. Und wir sind glücklich darüber, daß Ew. Exzellenz zu wiederholten Malen die Erklärung abgegeben haben, daß Deutschland, im Herzen Europas gelegen, fest entschlossen ist, ein wirksamer Faktor des Friedens zu sein.

Wir können bereits feststellen, mit welcher hingebenden Sorge Ew. Exzellenz in Ihrem neuen Amte daran arbeiten, Ihrem Vaterlande über die schmerzlichen Folgen der Arbeitslosigkeit hinwegzuhelfen und die Wohlfahrt des deutschen Volkes herbeizuführen.

So geben wir dem Wunsche Ausdruck, es möge Ihrem Vaterlande unter der nimmigen in Ihren Händen vereinigten obersten Regierungsgewalt vergönnt sein, eine Wohlfahrt zu erreichen, die die innere Ruhe Ihres Landes gewährleisten kann. Wir wünschen auch, daß Deutschland den Besitz aller Güter einer höheren Ordnung, die den wahren Schatz einer jeden Nation bilden, immer mehr befestigt.

Möge die göttliche Vorsehung diesen Wünschen und Hoffnungen Verwirklichung verleihen für die Größe Ihres teuren Vaterlandes, das Ihnen soeben das höchste Amt des Deutschen Reiches übertragen hat.

Der Führer und Reichskanzler antwortete hierauf mit folgenden Worten:

„Herr Runtius!

Ew. Exzellenz danke ich aufs herzlichste für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des Diplomatischen Korps aus Anlaß der Uebernahme des bisherigen Amtes des Reichspräsidenten ausgesprochen haben. Mit besonderem Danke erfüllt es mich, daß Sie dabei noch einmal des bewährten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, gedenken. Die Erinnerung an ihn wird unaussprechlich im Herzen aller Deutschen weiterleben.

Sie haben, Herr Runtius, der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ich Sie in Ihrer Aufgabe, die guten Beziehungen zwischen Ihren Ländern und Deutschland aufrechtzuerhalten

Nicht die Macht und die Gewalt sollen die Beziehungen unter den Völkern bestimmen, sondern der Geist der Gleichberechtigung, sowie die Achtung vor der Arbeit und Leistung eines jeden anderen Volkes.

Unter dem Schutze dieses Friedens werden ich und mit mir die Reichsregierung alle Kräfte der seelischen Wiederaufrichtung unseres unter den Räten des Krieges und der Nachkriegszeit fast zusammengebrochenen Volkes, der inneren Neuordnung unseres Reiches und der Ueberwindung seiner wirtschaftlichen und sozialen Not widmen. Wenn wir diese Aufgaben zu lösen vermögen — und wir werden sie lösen — so dient Deutschland nicht nur sich selbst, sondern der ganzen Welt und es trägt damit zu seinem Teil bei zum Wohle und zum Fortschritt der Menschheit.

Beginn der Generaldebatte in Genf

Bundeskanzler Schuschnigg verteidigt Oesterreichs Politik

Genf, 12. Sept. (SB-Funk.) Nach Eröffnung der Völkerverammlung des Völkerbundes am heutigen Nachmittag bestieg der schweizerische Bundesrat Moita die Rednertribüne, um dem Anbenden des österr. Reiches den Bundeskanzlers Dollfuß und des langjährigen Delegierten Scialoja einige Erinnerungsworte zu widmen.

Nachdem der Argentinier kurz gesprochen hatte, bestieg der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg die Rednertribüne. Schuschnigg sprach zunächst über die Politik und die Arbeit seines Vorgängers Dollfuß und dankte der Versammlung für die vorangegangene Ehrung dieses Mannes, den er als glühenden österreichischen Patrioten und guten Europäer schilderte.

Auf die Frage, ob Oesterreich mit seinen eigenen Mitteln das durchzuführen könne und ob die innere Entwicklung auf die Dauer die Aufrechterhaltung der Ordnung und die friedliche Entwicklung des Landes garantiere, konnte er antworten: Oesterreich ist lebensfähig, wenn man ihm erlaubt, zu leben.

Bundeskanzler Schuschnigg ging dann auf die Verfassungsänderung in Oesterreich ein und bestritt, daß es sich um eine Diktatur handele. Die Wirtschaftskrise habe auch zur Verschärfung

des Radikalismus im Lande beigetragen und eine zühige Auswirkung der Verfassungsänderung erwirkt. Das neue Oesterreich müsse wenigstens in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu verteidigen. Oesterreich sei allerdings fest entschlossen, heute mehr als jemals diese Aufgabe zu erfüllen.

Heute vor 20 Jahren
Beginn einer neuen Schlacht in Frankreich. — Antwerpen. — Ostpreußen
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt...

begeistert begrüßt, der Führer im Portal des Reichspräsidentenpalais. Die Wachtruppe trat unter präsentiertem Gewehr. Nach allen Seiten grüßend geht der Führer zur Wachtruppe und begrüßt persönlich den Offizier der Wachtruppe, um dann die Front abzuschreiten.

Weitere Empfänge beim Führer

Berlin, 12. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neu ernannten Gesandten von Uruguay, Herrn Virgilio Savagnano, sowie den neu ernannten Gesandten von Haiti, Herrn Konstantin Pouchard, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Hefige Erdstöße auf Sizilien

Rom, 11. Sept. (SB-Funk.) In der Nacht zum Dienstag wurde die Gegend von Catania und Syrakus auf Sizilien von heftigen Erdstößen erschüttert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

7 jüdislawische Soldaten bei einem Kraftwagenunglück getötet

Belgrad, 11. Sept. (SB-Funk.) In der Nähe von Nisch stieß Dienstag nachmittags ein Militärkraftwagen mit einem Güterzug zusammen. Von den aus dem Kraftwagen beladlichen Soldaten wurden vier sofort getötet und 18 verletzt.

Generaldebatte in Genf

Genf, 12. Sept. (SB-Funk.) Nach Eröffnung der Völkerverammlung des Völkerbundes am heutigen Nachmittag bestieg der schweizerische Bundesrat Moita die Rednertribüne, um dem Anbenden des österr. Reiches den Bundeskanzlers Dollfuß und des langjährigen Delegierten Scialoja einige Erinnerungsworte zu widmen.

Generaldebatte in Genf

Genf, 12. Sept. (SB-Funk.) Nach Eröffnung der Völkerverammlung des Völkerbundes am heutigen Nachmittag bestieg der schweizerische Bundesrat Moita die Rednertribüne, um dem Anbenden des österr. Reiches den Bundeskanzlers Dollfuß und des langjährigen Delegierten Scialoja einige Erinnerungsworte zu widmen.

Dr. Wilhelm Katermann,
Chef vom Dienst: Wilhelm Katermann.
Berantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Katermann; für Wirtschaftsfragen: Dr. W. Katermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Katermann; für Anzeigen: Dr. W. Katermann; für Inserate: Dr. W. Katermann; für Druck: Dr. W. Katermann.

Mehr als rund sechs Millionen Ehrenkreuzanwärter

Berlin, 12. Sept. Der preussische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister einen Erlass über die Einstellung von Hilfskräften zur Durchführung der Arbeiten, die sich aus der Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges ergeben, herausgegeben. Die Regierungspräsidenten werden ermächtigt, auf Antrag der Polizeipräsidenten und der Landräte die vorübergehende Einstellung von Angestellten zu genehmigen. Die Anforderung einer oder mehrerer Hilfskräfte richtet sich jeweils nach der Zahl der eingehenden Anträge. Es wird davon ausgegangen, daß rund 10 Prozent der Bedürftigen die Verleihung des Ehrenkreuzes beantragen werden. Das bedeutet, daß wir mehr als sechs Millionen Anwärter für das Ehrenkreuz haben. Bis zum 31. Mai nächsten Jahres soll die Verleihung des Ehrenkreuzes durchgeführt sein.

Der Rücktransport der Teilnehmer am Reichsparteitag

Beunruhigende Gerüchte unwahr

Nürnberg, 12. Sept. Die Reichsbahnleitung Nürnberg gibt amtlich bekannt: Der Rücktransport der Teilnehmer am Reichsparteitag hat sich bisher reibungslos und ohne jeden Unfall abgewickelt. Das verbreitete Gerücht über einen großen Unfall in Erlangen oder Elterndorf entspricht jeder Grundtatsache und ist frei erfunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um eine böswillige Verbreitung handelt, mit der Absicht, die Besucher des Reichsparteitages zu beunruhigen.

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten in drei Monaten um 15 Prozent verringert

Berlin, 12. Sept. (H-B-Funk.) Aus einer Uebersicht über den Arbeitseinsatz der Angestellten in den Monaten April bis Juni geht hervor, daß der Bestand an beschäftigten arbeitenden Angestellten in dieser Zeit um 14,9 Prozent zurückgegangen ist. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten betrug Ende Juli noch rund 366 000.

25. planmäßiger Postflug über den Ozean

Berlin, 12. Sept. (H-B-Funk.) Am Mittwoch um 20.26 Uhr MEZ landete in Natal (Südamerika) der 10-Tonnen-Bomb-Dornier-Wal „Taufun“. Das Flugboot, das heute morgen kurz nach 6 Uhr von Bord des Luftbansflugstützpunktes „Schwabenland“ abgefleht wurde, hat somit den 25. planmäßigen Postflug über den Ozean ausgeführt. Die Besatzung bestand aus Flugkapitän Grautoff, Flugzeugführer Blume, Flughelfer Wink und Oberflugmaschinist Gruschwitz.

Ein Mädchenmörder zum Tode verurteilt

Emden, 12. Sept. (H-B-Funk.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Eppo Tammen aus Ochtersburg (Kreis Aurich) wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Tammen hatte in der Nacht zum 2. Juni 1934 die Hausdchter Verta Klüngenberg in Alene (Kreis Aurich) erwürgt. Um einen Selbstmord des Mädchens vorzuschieben, hatte er dieses dann an einem Strick aufgehängt.

Großfeuer auf einem Rittergut

Die Ernte von über 200 Morgen vernichtet
Hannover, 12. Sept. Auf dem gräflich Görz'schen Rittergut in dem braunschweigischen Dorf Bruntenfen bei Alfeld (Weine) brach am Mittwoch vormittag Feuer aus. Innerhalb von kaum einer Viertelstunde stand die große Scheune in hellen Flammen. Die Ernte von 180 Morgen Getreidefeld und Heu von etwa 40 Morgen Wiese, sowie landwirtschaftliche Kleinmaschinen und Geräte fielen den Flammen zum Opfer. Die anstehenden stark gefährdeten Gebäude konnten gerettet werden.

Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit

Ein Studienrat nimmt hier Stellung zu den sogenannten „allgemeinen“ Noten in den Schulzeugnissen.
Daß die Noten in Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit nur relativen Wert haben, darüber waren sich die Pädagogen aller Richtungen von jeher einig.
Die alte Schule ging über diesen offensichtlichen Mangel leicht hinweg und versuchte eine Gesamtwürdigung des Schülers durch Beurteilung zu geben, die in feststehenden Normen zusammengefaßt waren. In der Jenseitigen Konferenz schlug der Klassenleiter das Prädikat vor, das er durch Betragen der einzelnen Lehrer festgestellt hatte. Meist war die Stimme mehrheitlich ausschlaggebend; selten war das Urteil eines Einzelnen oder der Minderheit bestimmend, wenn eine Aussprache in der Klassenkonferenz noch notwendig wurde. Schon allein diese Art von der Urteilsfindung bewachte in den allermeisten Fällen vor allzu großer Schärfe. Besondere Vorsichtsmaßnahmen waren für die Betragenote vorgesehen. Ein „Nicht genügend“ erforderte eine ausführliche Begründung. Gewiß waren die allgemeinen Noten der alten Schule keine erschöpfende Schülercharakteristik. Aber sie waren für die Eltern zum mindesten Anhaltspunkte und für die Schüler in vielen Fällen Anlaß zur ernsthaften Selbsterforschung.
Lange Zeit vor und nach dem Kriege beanugte man sich mit dieser Methode, bis im Jahre 1930 Ueberpädagoger entdeckten, daß

Der baltische Vertrag unterzeichnet

Genf, 12. Sept. (H-B-Funk.) Am Mittwoch um 18.30 Uhr ist der baltische Vertrag von den hier anwesenden Außenministern Litauens, Lettlands und Estlands im Völkerbundssekretariat unterzeichnet worden. Anschließend fand im Hotel Bellevue ein Presseempfang statt, bei dem der Text des Vertrages bekanntgegeben wurde.

Der aus neun Artikeln bestehende Vertrag enthält die Verpflichtung der drei Regierungen, sich über alle Fragen der auswärtigen Politik zu verständigen und sich eine gegenseitige politische und diplomatische Unterstützung in ihren internationalen Beziehungen zu leisten. Zu diesem Zweck sollen regelmäßig, wenigstens zwei Mal im Jahr oder abwechselnd auf dem Gebiet jedes der drei Staaten Konferenzen der auswärtigen Minister stattfinden, doch können auf Forderung eines der vertragschließenden

Parteien besondere Konferenzen stattfinden. Die vertragschließenden Parteien erkennen an, daß ganz besondere Fragen bestehen, die eine gemeinsame Haltung schwierig machen könnten. Diese sollen in ihrer Behandlung eine Sonderstellung einnehmen. Jede Frage, die gegenwärtige Interessen zwischen den vertragschließenden Parteien herstellen könnte, soll freundschaftlich, im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit und so schnell wie möglich geregelt werden.
Die drei Länder verpflichten sich schon jetzt, sich gegenseitig den Vorkauf der Verträge mitzuteilen, die sie unter sich oder mit anderen Staaten geschlossen haben. Der vorliegende Vertrag steht dem Beitritt weiterer Staaten offen. Er gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, kann jedoch ein Jahr vor Ablauf dieses Zeitraumes gelündigt werden.

Ein deutscher Rechtsieg

Eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebiets entschieden

Berlin, 12. Sept. (H-B-Funk.) Durch Schiedsspruch ist eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebiets entschieden worden, bei der es sich darum handelte, ob die Regierungskommission auf das Kapital und die Einkünfte eines gemäß einer Vereinbarung vom Jahre 1925 angelegten Pensionsrücklagefonds dann zurückgreifen dürfe, wenn ihre tatsächlichen Pensionslasten einen gewissen Satz übersteigen. Die Frage wurde von der Regierungskommission bejaht, von der Reichsregierung verneint. In dem Schiedsverfahren, in dem die Reichsregierung durch den Reichsgerichtsrat Dr. Froehlich, die Regierungskommission durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Allenbach in Saarlouis vertreten war, wurde als Schiedsrichter der Bundesrichter Dr. Fajst in Lausanne zugezogen. Dieser hat nunmehr die Streitfrage mit ausführlicher Begründung im Sinne des Standpunktes der Reichsregierung entschieden.

Neue unsoziale Maßnahmen der französischen Grubenverwaltung

(Von unserem Saarbrücker Vertreter)

Saarbrücken, 11. Sept. Wir erfahren von verschiedenen Seiten, daß die Generaldirektion der französischen Saargruben den Erholungsurlaub der Bergarbeiter

auf sämtlichen Gruben gesperrt hat. Die gesamte deutsche Belegschaft ist über diese Maßnahme entrüstet und kann sich den Grund für dieses Vorgehen nicht erklären. Inzwischen sind einige Gründe für das französische Vorgehen, die zwar ebenso empörend sind, wie sie sich haltig zu sein scheinen, durchgeleuchtet. Die Saargrubenverwaltung hat bekanntlich ein besonderes Urlaubssystem eingeführt, nach dem ein Steigerrevier nie vollkommen beurlaubt sein konnte. Nun läuft das Urlaubsjahr der Arbeiter auf den Gruben nicht von Januar zu Januar, sondern von Juli zu Juli. Damit wird natürlich erreicht, daß vor der Rückgliederung der Saargruben an das Reich ja nur kein deutscher Bergmann seine paar Tage Erholungsurlaub nehmen kann und so dem gewaltigen Übervermögen der an der restlosen Ausbeutung der Saargruben interessierten kapitalistischen Kreise auf ja keine Tonne Kohlen verloren geht. (1) Auf der anderen Seite muß in Betracht gezogen werden, daß deutsche Arbeiter durch das soziale Mißverhältnis „Kraft durch Freude“ Gelegenheit haben, ihr Vaterland kennenzulernen. Der Kumpel an der Saar wird eben mit aller Gewalt von seiner großen Heimat ferngehalten. Politik ohne Erfolg. Wir sind gespannt, was der Generaldirektor der Saargruben, Herr Guilleaume, zu der ganzen Angelegenheit sagen wird.

Riesiger Kriegsgewinn des führenden amerikanischen Chemiekonzerns

Washington, 13. Sept. (H-B-Funk.) Der Untersuchungsausschuß über die Rüstungsindustrie beschäftigte sich mit dem führenden Chemiekonzern Dupont. Es ergab sich, daß Dupont von 1914 bis 1918 für 1245 Millionen Kriegsausgaben ausfährte, heute u. a. den vierten Teil der General Motors kontrolliert, und nach Kriegsende Teilhaber der Chemical Foundation wurde, die die beschlagnahmten deutschen Chemiepatente verwaltete. Dupont

zahlte im Jahre 1916 100 v. H., 1917 51 v. H. und 1918 26 v. H. Dividende.

Beginn der Bergungsarbeiten auf der „Morrow Castle“

Newport, 13. Sept. (H-B-Funk.) Der Dampfer „Morrow Castle“ war am Mittwoch sofort ausgebrannt und abgefeuert, daß mit den Bergungsarbeiten und der Suche nach Todesopfern begonnen werden konnte. Von dem am Vorabend des Unglücks verstorbenen Kapitän, der in Galauniform in der Kapitänshalle der Eltern und Lehrer ein Ende. In zahlreichen Eingaben wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Schulzeugnisse wieder regelmäßig über das Verhalten der Schüler und ihre Beteiligung am Unterricht Auskunft geben. Nach dem Siege der nationalsozialistischen Revolution wurde die Gestaltung der allgemeinen Jenseitigen durch einen besonderen Erlass geregelt: Die Note im Fleiß fällt weg. Mit Recht! Denn es ist Sache vor allem der Eltern, darüber zu wachen, daß der Jugendliche seine Hausarbeiten pünktlich erledigt. Wenn allerdings besondere Mängel in der häuslichen Vorbereitung beobachtet werden, so ist die Schule verpflichtet, sie im Urteil über die „Beteiligung am Unterricht“ anzugeben. Diese Note, die an Stelle der Jenseitigen für Aufmerksamkeit tritt, wird in Lob oder Tadel kurz gekennzeichnet und gibt so einen knappen Kommentar zu den Leistungen in den Fächern.
Eine grundsätzliche Änderung erfährt auch die Betragennote: Das Verhalten innerhalb und außerhalb der Schule wird regelmäßig nur in den Schulzeugnissen der Unter- und der Mittelstufe bewertet; den Schülern der oberen Klassen wird im allgemeinen keine Jenseitigen gegeben. „da den Schülern dieser Stufe ein höheres Maß von Selbstverantwortung zugemutet werden muß.“
Ob diese Unterscheidung, deren Ethos nicht bekannt sein soll, in der nationalsozialistischen Schule aufrecht erhalten bleibt, erscheint fraglich. Gerade die neue Schule muß erhöhten Wert darauf legen, daß ein eindeutiges Urteil das Verhalten des Jugendlichen in der Gemeinschaft kennzeichnet. Notwendig wird die

Laute aufgebahrt war, waren nur noch einige vertohle Knochen und die goldenen Knöpfe der Uniform übrig, die mit einer Rettungsboje an Land gebracht wurde. Ob es möglich sein wird, den im Sande versunkenen Dampfer abzuschleppen, ist zweifelhaft, zumal zahlreiche Teile durch die Hitze vom Schiffsrumpf abgetrennt worden sind.

Kommunistischer Anschlag in Havanna bereitet

Havanna, 13. Sept. (H-B-Funk.) Ein kommunistischer Versammlung ist vorgehoren von Militär aufgehoben worden. Das Versammlungsort wurde von einer dichten Wache umgeben. Gegenstand der kommunistischen Beratungen soll die Durchführung eines Anschlages auf den amerikanischen Gesandten gewesen sein. Es wurden 27 Personen nach verdächtigem Gegenwehr in Haft genommen.

Dom Klagenfurter Militärgerichtshof ja 16 Jahren schweren Kerkers verurteilt

Wien, 13. Sept. (H-B-Funk.) Das Klagenfurter Militärgericht verurteilte am Mittwoch den 33jährigen Lehrer Gottfried Raier zu 16 Jahren schweren Kerkers. Er wurde des Hochverrats für schuldig erkannt. Raier hatte am 26. Juli mit einer Abteilung Kustodialer drei Gendarmerepisten im Weinthal in Kärnten besetzt.

Verbot reichsdeutscher Zeitungen in Oesterreich verlängert

Wien, 13. Sept. (H-B-Funk.) Amtschick mitgeteilt: Das Bundeskanzleramt hat das f. Zt. verfügte Verbot der Verbreitung aller in Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften für den Zeitraum von drei Monaten (Endtag 16. Dezember 1934) verlängert. Die für bestimmte Zeitungen für eine längere Zeitdauer verfügte Verbote werden hierdurch nicht berührt.

70 Paratyphusfälle in den Leobener Gefängnissen

Wien, 12. Sept. Zu den Meldungen über das Auftreten von Typhus in den Leobener Gefängnissen wird von amtlicher Stelle eine Mitteilung verbreitet, nach der in Leoben bisher 70 Fälle von Paratyphus festgestellt worden sind. Es handelte sich jedoch nur um leichte Erkrankungen, die auf den Genuß von schlechtem Speiseeis zurückzuführen seien. Bisher ist noch kein einziger Todesfall zu verzeichnen. In den Leobener Gefängnissen sei bisher noch kein einziger Fall von Typhus festgestellt worden.

Riesiger Munitionsmuggel spanischer Marxisten

Madrid, 12. Sept. Wie aus Oviedo gemeldet wird, wurde an der spanischen Küste ein umfangreicher Schmuggel mit Munitionspatronen aufgedeckt, die in der staatlichen Waffenfabrik in Oviedo hergestellt werden. Die Polizei beschlagnahmte 100 000 Patronen und verhaftete 26 Personen. Bei den Verhafteten handelt es sich ausschließlich um Marxisten. Wie verlautet, sollen in die Angelegenheit auch der marxistische frühere Minister Prieto und zwei marxistische Abgeordnete verwickelt sein.

Englischer Dampfer im Stillen Ozean in Brand geraten

London, 12. Sept. Der englische 3000-Tonnen-Dampfer „Bradburn“ ist nach einer in London eingetroffenen Funkmeldung im Stillen Ozean in Brand geraten. Der Kapitän teilt mit, daß das Schiff sofort nach Bodoa zurückkehrt. Nach den letzten Meldungen gelang es, das Feuer auf den Vordraum des Schiffes zu begrenzen, obwohl es eine gefährliche Ladung von Baumwolle und Schwefel an Bord führt.

Betragenote zum mindesten für jeden jugendlichen Einzelgänger, der aus diesem oder jenem Grunde außerhalb der nationalsozialistischen Jugendbewegung steht. Die Schule einzig und allein wird in der Lage sein, ein für den Staat gültiges Urteil zu fällen.
Besserungsbedürftig erscheint auch die Art im Betragen: Bar das Verhalten des Schülers angemessen, so ist ihm das Prädikat „gut“ zu erteilen; ist sein Verhalten zu bemängeln, oder soll etwas Lobenswertes, besonders hervorzuheben werden, so soll beides nicht durch allgemeine Prädikate, sondern durch eine entsprechende nähere Bemerkung geschehen. Diese Art der Beurteilung ist problematisch: Richtig ist zweifelsohne, daß alle Schüler, deren Verhalten einwandfrei ist, das Prädikat „gut“ erhalten. „Musterknaben“ sollen auf der nationalsozialistischen Schule am allerwenigsten züchtigt werden! Aber die anderen vielen, deren Verhalten bemängelt wird, sind im Nachteil. Die Temperamentvollen und Lustigen erhalten eine tadelnde Bemerkung, die in keiner Weise ihrem Charakter und ihrem Gemütszustand gerecht wird. Ein lebhafter Junge, der sonst ein anständiger Kerl ist, wird z. B. durch die Bemerkung: „Reizt zur Unruhe“ durchaus nicht richtig charakterisiert, da das Verhalten fehlt. Richtiger wäre es, wenn ein solcher Junge auch mit dem Prädikat „gut“ bedacht würde: „Hinzufügung der störenden Eigenschaft. Wer aber von den Jugendlichen sich der Zucht und der Ordnung der nationalsozialistischen Schule widersetzt, soll eine eindeutige Note bekommen. Die Autorität der neuen Schule verlangt Klarheit mehr denn je. ad.

Jahrgang 4 — 1
Dafen für d...
1772 Bestirger...
nahme des...
Kapitän Heinr...
Polens.
1880 Die Dicht...
daß auf...
geboren (g...
1868 Der Admir...
heim, Obb...
Sonnenaufgan...
18.46 Uhr; Mo...
untergang 19.23
25
H der Führer de...
Koblen des Deut...
kapitän Heinrich...
hundert Hinger...
Dieser Zeitraum...
eine Entwicklung...
und Anlägen, vo...
brecherischen E...
waffe zu einem...
Verkehrsmittel u...
bei gewinnende...
widerstandsfäh...
Was die Sportli...
wicklung des deut...
darf sich Schler...
der Entwicklung...
schreiben.
Schler begann...
Frankreich, wo e...
ausbildung auf...
109 der gerade i...
hoher Entwicklung...
wichtig an. Da i...
vom Herd beim...
Einzugsfreiwill...
dienst — beim Z...
berien, ergriff er...
Zugehörigkeit sei...
leben.
Mit dem Wechs...
wicklung der Flug...
im Schler meld...
Tage August zu d...
Widmungzeit in...
Schler als Mi...
1915 tätig. Seit...
Rumpfliegerabtei...
legt als Führer...
Den anerkannte...
Die Bestimmungen...
legen der deutsch...
so schwere Befehl...
lung überhaupt...
deutscher Flieger...
den. Während in...
näre des Regelm...
lang des Fliegen...
Schler in Mann...
weiteren Kräfte...
Schon im Januar...
immer Fliegergr...
schärfsten Anfa...
schalt sich aufst...
eigenliches Talent...
achtung zum Ro...
mäßig einwirken...
sich Luftfahrt...
sches Luftfahrtver...
seiner Leitung die...
schalt ins Leben...
mal geschieden...
Zielbewußte ehre...
ner, verbunden...
Organisationsfä...
kommender Ent...
und der Mannbe...
und aus höhere...
Den der Zeitung...
er in den Vor...
der viele Inhab...
abzeichnend, ferner...
Fest und den...
Daher seiner Flug...
mit seinen getreue...
lern, den ohne A...
Nachsehern Chr...
schickte, bewad...
hillschlag 1931...
Planheimer Ort...
Die Breitenarb...
kante Schler frü...
lag allein denk...
Widrigkeit der...
mer besonders...
der der Entwickl...
Bei der Gründ...
verband, der a...
Deutschland Luft...
Frühjahr 1933, w...
Ingenieurabgru...
Insulten der v...
Überranntes erie...
würde das 25j...
Möglichkeit. Wer...
erheuer für den...
sein, der weiß, d...
wünschen erfüll...
ein Ziel kennt, d...
Wertes vom „So...
von einem Wund...
nach lange erho...
ihren Luftsport...
durch nordlich...
führung, und vor...
liche und über a...
durch seinen We...
gruppenführer d...
mit“ zu tragen!

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 13. September 1934

1772 Besitzergreifungspatent über die Inbesitznahme des Rheingaus und Westpreußens durch Preußen nach der ersten Teilung Polens.
 1890 Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach auf Schloß Izbicki in Wäraden geboren (gest. 1916).
 1893 Der Admiral Franz von Hipper in Weidheim, Obb. geb. (gest. 1932).
 Sonnenaufgang 6.05 Uhr, Sonnenuntergang 18.46 Uhr; Mondaufgang 11.23 Uhr, Monduntergang 19.23 Uhr.

25 Jahre Flieger

Der Führer der Flieger-Landesgruppe VIII Baden des Deutschen Luftsportverbandes, Flugkapitän Heinrich Schlerf. Ein Vierteljahrhundert Flieger!

Dieser Zeitraum umspannt in der Fliegerwelt eine Entwicklung von frühen ersten Versuchen und Anfängen, von einem luxuriösen und halbherzigen Sport über eine ritterliche Kriegswelt zu einem kontinente überspannenden Verkehrsmittel und einem täglich an Beliebtheit gewinnenden Volkssport. Alle diese Entwicklungsstufen hat Schlerf tätig miterlebt. Bald die Sportfliegerei, insbesondere die Entwicklung des deutschen Motorluftsports angeht, hat sich Schlerf einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung im letzten Jahrzehnt zu schreiben.

Schlerf begann seine Fliegerlaufbahn in Frankreich, wo er sich zu praktischer Berufsausbildung aufhielt. Den Neunzehnjährigen war der gerade in Frankreich damals in lebhafter Entwicklung begriffene Sportflugbetrieb wichtig an. Da ihn die Folgen eines Sturzes vom Pferd beim Militär — Schlerf hat als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie gedient — beim Turnen und Rasensport behinderten, ergriff er gerne die Möglichkeit, in der Fliegerei seinen sportlichen Latenzdrang auszulassen.

Mit dem Weltkrieg setzte eine rapide Entwicklung der Flugzeugtechnik und der Fliegerei ein. Schlerf meldete sich sofort freiwillig, ging Ende August zu den Fliegern. Nach einer Ausbildungszeit in Darmstadt und Gotha war Schlerf als Militärfluglehrer bis November 1915 tätig. Seitdem war er bei verschiedenen Kampffliegerabteilungen an der Westfront, zuletzt als Führer einer Kampfeinheitsgruppe. Drei anerkannte Abschüsse sind ihm gelungen.

Die Bestimmungen des Versailler Vertrages legten der deutschen Luftfahrt nach dem Krieg die schwere Fessel auf, daß eine Weiterentwicklung überhaupt in Frage gestellt war; aber deutscher Fliegergeist ließ sich nicht unterkriegen. Während in der Rhön aufopfernde Pioniere des Segelfluges den Grund zur Entwicklung des Fliegens zum Volkssport legten, war Schlerf in Mannheim bemüht, alle luftsportbetriebliehen Kräfte zu sammeln und zu einigen. Schon im Januar 1919 gründete er die Mannheimer Fliegergruppe. Als in Baden die ersten militärischen Anlagen einer Luftverkehrsgesellschaft aufstauten, war Schlerf mit dabei, sein natürliches Talent aber, die ungewöhnliche Begeisterung zum Motorfluglehrer, konnte er erst richtig auswirken lassen, als der Badisch-Pfälzische Luftfahrt-Verein, Ortsgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes in Mannheim, unter seiner Leitung die erste deutsche Vereinsfliegerschule ins Leben rief. Jähres Festhalten am einmal gesteckten Ziel, konsequentes Handeln, gewissenhafte ehrenamtliche Arbeit für die Fliegerei, verbunden mit einem ausgeprochenen Organisationsinstinkt und klarer Voraussicht künftiger Entwicklungen, brachten Schlerf an der Mannheimer Schule hohes Ansehen und auch äußere Erfolge und Ehrungen ein. Bei der Leitung des Luftfahrtverbandes wurde er in den Vorstand einberufen; Schlerf war der viele Inhaber des goldenen Sportfliegerabzeichens, ferner gewann er den Hindenburg-Pokal und den Richtofen-Pokal. Die große Edele seiner Flugschüler, die Schlerf zusammen mit seinen getreuen und unermüdeten Helfern, den ohne Ausnahme ehrenamtlich tätigen Fliegern Christ, Bismarier, Haische, Loh, ausbildete, bewährte sich in den Zuverlässigkeitsflügen 1931 und 1932, die beide für die Mannheimer Ortsgruppe siegreich ausgingen.

Die Kreisarbeit in der Fliegerei, das erkannte Schlerf frühzeitig, war nicht als Motorflug allein denkbar. Selbst Inhaber des „C“-Abzeichens der Segelfliegerei, hat Schlerf immer besonderes Interesse und besondere Sorgfalt der Entwicklung des Segelfluges gewidmet. Bei der Gründung des Deutschen Luftsportverbandes, der großen Vereinigung aller in Deutschland Luftsport treibenden Kräfte, im Frühjahr 1933, wurde Schlerf die Führung der Fliegerlandesgruppe VIII Baden übertragen. Inmitten der vielseitigen Arbeiten dieses Ehrenamtes erlebte nun der Vierundvierzigjährige das 25-jährige Jubiläum fliegerischer Tätigkeit. Wer die Ehre hat, als Schlerfs Mitarbeiter für den Deutschen Luftsport tätig zu sein, der weiß, daß seine von hohem Pflichtbewußtsein erfüllte ehrenamtliche Tätigkeit nur ein Ziel kennt, die Verwirklichung des Göring-Wortes vom „Volk von Fliegern“, der hat nur den einen Wunsch, daß seine Arbeitskraft und noch lange erhalten bleiben möge. Dem Deutschen Luftsport dient in Schlerf ein Mann, der durch vorbildlich strenge, planmäßige Lebensführung, durch uneigennützig und unermüdeten und vor allem schöpferische Tätigkeit, und durch seinen Weitblick es verdient, als Landesgruppenführer den Ehrennamen eines „Führers“ zu tragen!

Interessante Erfindung eines Mannheimers

Ueber von der gebräuchlichen Gangschaltung? — Einleuchtende Vorteile der elektrischen Schaltvorrichtung mit Druckknopfsteuerung — Was sagt der Fachmann dazu?

Ein Laie äußert sich:

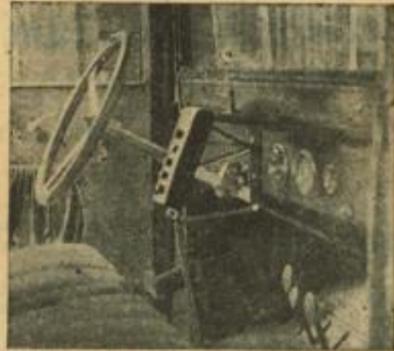
So mancher Ritter des Steuerers, der heute mit kaltblütiger Ruhe und Sicherheit durch die brandenden Wogen des Großstadtverkehrs fährt, erinnert sich nur ungerne — mit einem gewissen leisen Schamgefühl — an seine ersten Fahrerfahrungen. Er wird ohne weiteres zugeben müssen, daß er dabei eine — mehr oder weniger — schlechte Figur abgegeben hat. **F a h r e r !** Das Wort hat einen verb... bitteren

becht und beim besten Willen nicht mehr weiter will. Aha! Falsch geschaltet — d. h. nicht umgeschaltet. Und während ringsum die heulende, fluchende, läutende und hupende Meute des Verkehrs den Störenfried zum Weiterfahren zwingen will — sieht man — ein unglückseliges Kerwenzündel — schweißbedeckt am Steuer — reißt verzweifelt an der Schaltung herum — tritt in der Aufregung statt der Kupplung die Fußbremse — bis sich schließlich der vielgeplagte Fahrlinier erbarmt und den Wagen flott macht. Es ist nicht abzuleugnen, daß die Bedienung von Kupplung, Fußbremse, Handbremse, Schalthebel und Steuertrieb dem Anfänger fast unüberwindlich schwer erscheint und tatsächlich auch unheimlich viel Konzentration verlangt. Hierzu kommt noch das Ueberblicken der Fahrbahn, eine Konzentration, die wiederum von den technischen Handariffen ablenkt. Für beide Teile, also Fahrlinier und Schüler, sind diese Fahrten gleich anstrengend und nervenaufpeitschend.

Dies waren nicht zuletzt auch die Gründe, die den Mannheimer Ingenieur H u n o l d zu seiner epochalen Erfindung, der elektrischen, sogenannten

Druckknopfschaltung

führten. Und man muß schon sagen, diese Konstruktion bietet ganz unschätzbare Vorteile. Es ist ein ganz eigenartiges Gefühl der Erleichterung, der erhöhten Sicherheit, wenn man am Steuer sitzt und mit spielender Leichtigkeit die sinnvoll angebrachten Druckknöpfe durchdrückt, die dann mit absoluter Präzision die einzelnen Gangschaltungen aktivieren. Das alles ist so kinderleicht zu bedienen, daß sich der Laie mit Recht wundert und nur wünschen kann, daß sich diese Erfindung auch durchsetzen vermag.



Die neue Schaltung

Beigefasch und erinnert einem an mitunter recht peinliche Situationen! — Nicht wahr? Man fühlt unwillkürlich das unangenehme, widerliche Knirschen, Reiben und Krachen des bergewaltigen Getriebes in den Ohren und sieht sich noch einmal entsetzt mitten im dichtesten Verkehr halten, weil der Wagen einfach

Der Fachmann äußert sich:

Das normale Zahnradgetriebe, wie wir es in den modernsten Kraftfahrzeugen vorfinden, stellt noch keine technische Ideallösung dar. Der Schaltvorgang beim Gangwechsel ist heute immer noch der: Gas wegnehmen, Kupplung treten, Gang schalten, Kupplung zurücklassen. Gas geben. Bei einem 3-Gang-Getriebe z. B. wiederholt sich dieser Vorgang dreimal, so daß insgesamt 14 Fuß- und Handbetätigungen nötig sind, um dem Fahrzeug seine volle Geschwindigkeit zu geben. Diese Schaltweise hat zufolge ihrer Unfähigkeit Zeitverluste im Gefolge, die den Kraftfluß im Zahnradgetriebe eine größere Zeitspanne unterbrechen. Die Geschwindigkeit fällt dadurch ab, und das bekannte Knirschen und Krachen beim Ineinandergeraten der Zahnräder und damit ein

hoher Verschleiß derselben sind die Folge davon. Die langjährigen Bestrebungen des Automobilbaues, diese Mängel zu beheben, sind nunmehr in einfacher Weise gelöst worden und zwar durch eine elektrische Schaltvorrichtung mit Druckknopfsteuerung. Diese Erfindung ersetzt die eingangs erwähnten 14 Betätigungen durch ein einziges dreimaliges Drücken eines Druckknopfes. Das Ueberlegen, Geschwindigkeit und Kraftaufwand erfordernde Kuppeln und Handbetätigungen fällt fort. Die Vorteile der H u n o l d -Schaltung sind damit noch nicht erschöpft. Nach sich schon im Gewähl der Großstadt ihre Vorzüge als Schnell- und Kraftschaltung besonders bemerkbar, wo der Fahrer seine ganze Aufmerksamkeit der Fahrbahn widmen kann, so treten diese auch im Gebirge

herausragend in Erscheinung. Auch ein gewiegener Fahrer braucht eine gewisse Zeit zum Schalten. Der damit verbundene Zeitverlust macht sich in der Steigung ganz besonders fühlbar im Abfall der Fahrgeschwindigkeit. Die schlagartig wirkende neue Schaltung hält die Fahrgeschwindigkeit und damit die Durchzugskraft des Motors im Fluß. Bei der Talfahrt, bei der der Motor als Bremse wirken muß, stellt der Gangwechsel unter Betätigung der Fußbremse, der Kupplung und des Schalthebels besondere Ansprüche an die Geschwindigkeit und Aufmerksamkeit des Fahrers. Die Druckknopfsteuerung der H u n o l d -Schaltung entbeht den Fahrer jeder Sorge. Eine weitere Neuheit stellt eine Bremseinrichtung dar und zwar in Verbindung mit dem Getriebe-Verlauf. Beim Druck auf den Leerlaufknopf wird das Getriebe auf Leerlauf geschaltet und gleichzeitig die Vierstufenbremse zur Wirkung gebracht. Die Schaltung ist weiterhin in der Richtung ausbaufähig, daß sich mit der Betätigung des Schalthebels der 2. und 3. Gang automatisch schalten. Das Schalttrieb mit den Druckknöpfen ist in unmittelbarer Nähe des Steuerhebels angeordnet. Die Handhabung ist also äußerst bequem gemacht. Außerdem ist durch den Fortfall des Schalthebels ein nicht zu unterschätzender Vorteil gewonnen worden, nämlich der, daß der vollständig freie Führerraum ein unbehindertes Verlassen des Wagens nach dem Bürgersteig zuläßt.

Ein Riesenlauffrecher reißt durch Deutschland

Gestern gegen Abend erreichte ein schnittiger, in strahlendem Blau gehaltener Lastkraftwagen, der auf dem Marktplatz aufgefahren war, berechtigtes Aufsehen. Es war der Reflamewagen einer Leipziger Radiofirma, der in auffallend gelber Schrift für seine Fabrikmarke warb. Auf der hinteren Hälfte des Wagens war ein riesiger Lauffrecher aufmontiert, von etwa zwei Meter Höhe und etwa 1,5 Meter Breite, dessen Stala hell erleuchtet wurde. Während ein etwa halbstündiges buntes Schallplattenkonzert weit über den Platz schallte, sammelte sich eine große, neugierige Zuschauermenge an, die den Vorführungen mit Interesse lauschte. Das Reflamewagen, das auch noch auf anderen Plätzen Mannheims Konzerte veranstaltete, befindet sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch ganz Deutschland, wo alle größeren Orte ausgelaucht werden, besonders solche, in denen sich Niederlagen der Firma befinden. Eine wirklich originelle und wirksame Radioreklame!

65. Jahre alt. Seinen 65. Geburtstag feiert heute Herr Josef Geisler, G 5, 1, bei guter Kräftigkeit.

84. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische begeht heute Herr Franz Falkenau, Waldhof-Gartenstadt, Unter den Birken 21 (zur Zeit im Kreis-Altersheim Schriesheim) seinen 84. Geburtstag.

„Schwarzer Jäger Johanna“. Dieser Film, der zurzeit mit großem Erfolg im „Alhambra“ läuft, wird ab 14. bis 20. September anschließend im „Rox“ aufgeführt.

Drei Sonderleistungen!

Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung	2101K
Tea, Haushalt-Mischung, 1/4 Pfd. Mz.	1.05
Kakao, stark entölt, aber sehr gut, Pfd. Mz.	1.20

STEMMER, O 2, 10 Kunststr.

Deutsches Militärmusikkorps kommt nach Mannheim

In der Zeit vom 14. bis 17. September findet in Turin (Italien) eine große internationale Militärmusikveranstaltung statt, zu welcher England, Frankreich, die Schweiz, Belgien und Italien ihre besten Militärmusikkorps entsenden. An das deutsche Reichswehrministerium ist ebenfalls die Einladung ergangen, ein Militärmusikkorps zu kommandieren. Der Heeresmusikinspektor Prof. Schmidt, der auch am letzten Montag auf dem Parteitag in Nürnberg den Japsenkreis vor dem Führer leitete, hat aus diesem Grund ein Musikkorps von rund 100 ausgesuchten Militärmusikern und Spielern zusammengestellt, welches an diesem Fest teilnehmen wird. Wenn auch mit diesem internationalen Treffen von Militärmusikkorps kein Wettspiel verbunden ist, so können wir doch heute schon sagen, daß die deutschen Militärmusiker mit großen Ehren heimkehren werden. Diese Musiker repräsentieren nicht nur die beste deutsche Militärmusik, sondern das gesamte deutsche Volk.

Zu unserer großen Freude können wir mitteilen, daß dieses deutsche Musikkorps am Freitag, 21. September, hier bei seiner Rückreise aus Italien

ein großes Sonderkonzert im Ribelungen-Saal

veranstalten wird. Die Gelegenheit, ein solches Musikkorps aus den besten deutschen Militärmusikern zusammengestellt, hören zu können, wird sich für Mannheim nicht wieder bieten. Der Zufall will es, daß der Tag dieses Konzertes, der durch die Rückreise bedingt wird, zeitlich fast mit einer anderen bereits bekannten Veranstaltung zusammenfällt, die ebenfalls ebenso interessant und wertvoll ist. Am Donnerstag, 20. September, spielt im Ribelungen-Saal das Fliegerorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Kapitän Schulze-Dornburg, dessen Gastspiel vom Mai dieses Jahres noch in guter Erinnerung ist. Man darf wohl erwarten, daß beiden Veranstaltungen, die in ihrer Art einzigartig sind, ein voller Erfolg beschieden sein wird.



Heeresmusikinspektor Professor Schmidt leitet im Reichswehrministerium Berlin seit 1929 das Militär-Musikwesen (ist zugleich Lehrer an der staatl. Akad. Hochschule für Musik in Berlin) und bildet die begabtesten Militärmusiker zu Musikmeistern aus. Er ist in Baden bestens bekannt, denn er leitete von 1921—1927 die Bataillionsmusik S. R. 14 in Donaueschingen

Betriebe machen Ausflüge

„Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, die Arbeiter der Stirn und die Arbeiter der Faust“. Diese Worte bederrigend, beachte die Belegschaft der Rheinischen Hypothekendarf in Ebingen das Delfenerzeugungswerk „Fulminant“ und die Ebingen Brotfabrik Carl Reupert. Nach Besichtigung der Arbeitsstätten fanden sich die Arbeitskameraden zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Die Betriebsstelle der Firma Franz Daniel machte einen Ausflug. Auf einem Dampfer ging's rheinabwärts bis Hattenheim und von da auf Autobussen nach dem ehemaligen Zisterzienserkloster Eberbach. Mit neuer Kraft und Arbeitsfreude schieden die Teilnehmer nach der wunderbaren Rückfahrt voneinander.

Die Belegschaft der Rheinmühlwerke Hilsbrand u. Söhne machte zwar keinen Ausflug ins Grüne, aber dafür einen in die Kameradschaft. In den nett ausgestatteten Germania-Sälen ging die Freier konstanten und umfina die Teilnehmer so treu, daß man bis tief in die Nacht tanzte und zusammensaß.

Deutscher, der du in Arbeit stehst, vergiß nicht die Volksgenossen, die heute noch unverschuldet in Not leben. Hilf diese Not beseitigen durch deine Mitgliedschaft bei der

NS-Volkswohlfahrt

Taktik des Bombers



Die drei wichtigsten durch Bombenflugzeuge zu lösenden Aufgaben sind:

1. Besetzung von Großstädten, zusammengeballten Industriewerken, kurz: von Zielen großer räumlicher Ausdehnung mit Spreng-, Brand- und Gasbomben.
2. Die Vernichtung wichtiger, außerhalb des Reiches des Artilleriebereichs liegender militärischer und industrieller Objekte, die nur kleine Ziele abgeben und bei denen damit gerechnet werden muß, daß zu ihrem Schutz alle Abwehrmittel in Bereitschaft stehen.
3. Der Angriff auf besonderte Ziele (Truppenkonzentrationen, Kolonnen, Tanks usw.)

Die erste Aufgabe ist vom technischen, strategischen und militärischen Standpunkt aus am leichtesten zu lösen. Der Zweck eines Bombenangriffs auf die Großstädte des Hinterlandes ist vor allem, Panik bei der Bevölkerung hervorzurufen und große Material- und Sachschäden zu verursachen. Auch Gasangriffe haben in erster Linie ihre Bedeutung in der Verunsicherung, die sie in die Bevölkerung tragen, denn die tatsächliche Gefahr kann durch gute eingeleitete Luftschutzmaßnahmen auf ein Minimum reduziert werden. Bei diesen Angriffen auf Städte und auch bei denen auf dicht zusammengeballte Industriewerke entscheidet die Masse der abgeworfenen Bomben, nicht die Treffsicherheit der einzelnen Bombe, um den gewünschten Erfolg, Verunsicherung und Sachschaden zu erzielen. Eine Bombenbombe wiegt durchschnittlich 1 Kilo. Ein normales Bombenflugzeug kann 1000 solcher Bomben mit sich führen. Eine 1000-Kilo-Bombe erzeugt bei der Explosion eine Luftdruckwelle, die noch auf eine Entfernung von 50 Metern einen ganzen Häuserblock platzt umlegt. Berücksichtigt man diese Tatsachen, so ist es verständlich, daß bei dichtgedrängten und hohen Zielen auch ohne große Treffgenauigkeit verheerende Wirkungen erzielt werden können. Dazu kommt noch, daß es unmöglich ist, Städte und große Industrieanlagen ständig zu verdunkeln zu halten, daß sie nicht vom Flugzeug aus zu erkennen sind.

Solchen Zielen gegenüber ist der Angreifer in der günstigen Lage, daß er sich zu seinem Unternehmnen jederzeit die für ihn geeigneten Verhältnisse wählen kann. Da die großen Ziele kaum zu verleben sind, werden die Angriffe entweder in dunklen Nächten oder an Tagen mit besonders ungünstigen Sichtverhältnissen stattfinden, also stets dann, wenn der Angreifer damit rechnen kann, möglichst geringe Abwehr vorzufinden.

Bei dem Flugzeugmaterial für solche Angriffe ist der größte Wert auf hohe Tragfähigkeit und großen Aktionsradius zu legen, dagegen kann auf hohe Geschwindigkeit verzichtet werden. So entstand der typische „Nachtbomber“, der trotz der verschiedenen Ausführung bei den einzelnen Luftflotten im Prinzip die gleichen Konstruktionsmerkmale aufweist.

Da ein Bombenangriff um so wirksamer ist, je überraschender er erfolgt, verfolgen die Nachtbombergeschwader die Taktik, die Front möglichst hoch und in einer Richtung zu überfliegen, die nicht das eigentliche Ziel vermuten läßt. Um nicht durch Abhörapparate vorzeitig entdeckt zu werden, wird der letzte Weg auf das Ziel im Gleitflug zurückgelegt. Wird ein Bombenangriff auf Ziele, wie sie bisher geschildert wurden, fortgesetzt vorbereitet und vor allem der Annahrschwanz entsprechend den herrschenden Windverhältnissen günstig gewählt und das geeignete Wetter abgewartet, so wird ein Erfolg schwer zu verhindern sein.

Weitaus schwierigere Bedingungen stellt die Lösung der zweiten Hauptaufgabe, die Vernichtung bestimmter kleiner Ziele durch Bombenabwurf. Vor allem wichtige militärische Anlagen werden von vornherein gut abdeckt gegen Fliegerangriffe angelegt sein. Bei Nacht lassen sich kleinere Objekte einwandfrei verdunkeln. Ueberdies sind derartige wichtige Anlagen mit allen Mitteln der Fliegerabwehr versehen. Angriffe in dunklen Nächten kommen wegen der Schwierigkeit, das Ziel zu finden, nicht in Betracht, und mondlichte Nächte lassen ebenfalls mit energischen Abwehrmaßnahmen rechnen. Angriffe auf solche Ziele müssen deshalb in den meisten Fällen bei Tag durchgeführt werden und stellen an das Flugzeugmaterial ganz andere Anforderungen. Hohe Geschwindigkeit und eine Be-

waffnung, die die Abwehr feindlicher Jagdflugzeuge ermöglicht, dabei noch eine große Wendigkeit sind wichtiger, als die Tragfähigkeit. Da überdies gegen solche Ziele in der Hauptsache mittlere Sprengbomben von 50-500 Kilo den größten Erfolg bringen werden, entscheidet hier nicht die Masse, sondern der wirkliche Treffer.

Ein Flugzeug kann nicht in der Luft stehen bleiben, deshalb kann auch eine Bombe nicht senkrecht über dem Ziel abgeworfen werden. Da die Bombe mit der Geschwindigkeit des Flugzeuges dieses verläßt, erhält sie eine gewisse Vorwärtsgeschwindigkeit und beschreibe als Flugbahn eine Parabel. Die Bombe muß also schon vor dem Ziel abgeworfen werden. Die Entfernung des Abwurfpunktes bis zum Ziel ist abhängig von der Geschwindigkeit des Flugzeuges gegenüber der Erde. Die Visier-Einrichtung für den Bombenabwurf besteht nun im Prinzip aus einem Zielfernrohr mit Hakenkreuz, das in einem der Flugzeuggeschwindigkeit entsprechenden Winkel auf das Ziel eingestellt wird. Um diese Einstellung genau vornehmen zu können, muß der Abwerfende zuvor die Geschwindigkeit des Flugzeuges gegenüber

dem Erdboden feststellen (der Fahrt- oder Geschwindigkeitsmesser des Flugzeuges zeigt nur die Geschwindigkeit gegenüber der Luft an). Außerdem ist es erforderlich, um gute Treffresultate zu erzielen, das Ziel gegen oder mit dem Wind anzuliegen. Hat der Abwerfende die Geschwindigkeit des Flugzeuges ermittelt und das Zielfernrohr eingestellt, so löst er die Bombe in dem Augenblick, wo das Ziel im Hakenkreuz erscheint. Aber selbst dann, wenn diese Vorbereitungen in aller Ruhe getroffen werden können, bestehen noch genügend Fehlerquellen, welche die Wahrscheinlichkeit eines Volltreffers sehr gering erscheinen lassen. Die Windverhältnisse in der Höhe, in der man gerade fliegt, sind festzustellen, nicht aber die oft in ganz anderer Richtung verlaufenden Windströmungen in anderen Höhen. Da die Flugzeugbombe im Gegensatz zum Artilleriegeschöß keine Schutzbeschleunigung besitzt, sondern nur die reine Fallgeschwindigkeit aufweist, können Ablenkungen durch einen nicht in Rechnung gezogenen Seitenwind bei 4000 Meter Höhe schon ganz bedeutend sein. Kommt nun noch dazu, daß der Fahrer des Bombenflug-

zeuges das Ziel nicht genau gegen oder mit dem Wind anliegen kann, weil er insofern mehr durch Flug-Abwehr-Kanonen oder durch gegnerischer Jagdflieger zum Kurven gezwungen ist, so kann überhaupt nur noch ein Zufallstreffer gerechnet werden.

Noch ungünstiger werden die Verhältnisse für den Bombenflieger bei der 3. Hauptaufgabe, dem Angriff auf bewegliche Ziele.

Aus diesen Erwägungen heraus ist man in einiger Zeit dazu übergegangen, für alle in Fällen, wo es sich darum handelt, kleine und bewegliche Ziele zu vernichten, eine ganz neue Art des Angriffs zu entwickeln, der wieder in Verwendung neuartiger Bombenflugzeuge erfordert.

Diese neue Taktik besteht darin, für solche Ziele Flugzeuge zu verwenden, die die gleichen Flugeigenschaften wie Jagdflieger besitzen, vor allem so konstruiert sind, daß sie die ungeheure Beanspruchung aushalten, wenn 1000 Meter fast senkrecht zur Erde im Turmsprung geflogen werden zu können. Es sind also äußerst wendige, zweiflügelige, seit neuem sehr Einflügelige, die noch mit starren MG. bewehrt sind und eine Steighöhe von über 8000 Meter aufweisen.

Ein Angriff auf eines der geschilderten Ziele spielt sich bei Verwendung dieser Bomber so folgt ab: Da das Überraschungsmoment in jedem Falle von Vorteil ist, wird die Bombe in der größtmöglichen Höhe überfliegen. Der letzte Weg zum Ziel wird im Gleitflug bei einer Höhe von 5000 Meter zurückgelegt. In 5000 Meter ab stoßen nun die Flugzeuge in fast senkrechten Sturzflug auf das Ziel und versieren dabei, wie der Jagdflieger, den dem ganzen Flugzeug. Die Bomben werden erst einige hundert Meter über dem Ziele abgelöst. Ein solcher Angriff kann so möglich kommen, daß alle Gegenmaßnahmen erst zu spät ergriffen werden können, denn ein Sturzflug aus 5000 Meter Höhe bis wenige hundert Meter erfordert nur etwa 40 Sekunden. Zeit erreicht das Flugzeug eine Geschwindigkeit von über 500 km/h. Durch diese hohe Geschwindigkeit erhalten die Bomben eine nicht zu unterschätzende Beschleunigung, welche die Durchdringungskraft wesentlich erhöht.

Beim Angriff auf lebende Ziele kann die Wirkung noch durch gleichzeitiges Feuer mit den starren MG. gesteigert werden.

Die größte Gefahr bei Bombenangriffen bestand für die unbeteiligte Zivilbevölkerung darin, daß weniger das eigentliche Ziel, als vielmehr die Umgebung desselben darunter zu leiden hatte. Insofern wäre es vom Standpunkt der Zivilbevölkerung aus nur zu begrüßen, wenn mit der Zeit auch bei Bombenangriffen eine gewisse Treffsicherheit erzielt werden könnte, da dann die Beschädigung, wie bei der Artillerie, auf die militärisch wichtigen Ziele beschränkt werden kann.

Für uns Deutsche aber, die wir uns mehr durch Jagdflugzeuge noch durch Flugabwehrkanonen in irgendeiner Weise gegen Bombenangriffe wehren können, ist es nicht nur wichtig, die Fortschritte der Luftkriegs-Vorbereitungen in anderen Ländern zu verfolgen, sondern wir müssen uns auch darüber klar sein, mit welchen Mitteln die Welt die Abwehrbestrebungen in einem Luft von Papier erfüllt.

Deutschland braucht Luftschutz!

Marken Artikel

KRAFT FREUDE

Fahrt mit dem Dampfer „Stuttgart“
Wir weisen darauf hin, daß die Fahrt- und Besichtigungen bis Freitag, 14., mittags 12 Uhr, abgelehnt werden müssen. Anmeldungen für diese Fahrt kann auch noch bis zu diesem Termin erfolgen.

Fahrt nach Zell a. N. Hotel
Die Hotelkarten für diese Fahrt sind eingetroffen und können abgeholt werden, und zwar:

Die Teilnehmer, welche sich auf dem Reiseamt gemeldet haben, nehmen auch dort die Karten in Empfang. Die Teilnehmer, die sich auf der jeweiligen Ortsgruppe gemeldet haben, holen sie auf der Ortsgruppe ab. Fahrkartenausgabe auf dem Reiseamt ab Donnerstag, 13., vormittags 10 Uhr, auf der Ortsgruppen ab Freitag, 14., abends.

An alle Ortsorte!
Sämtliche Ortsorte müssen die Hotelkarten bis die Fahrt bis Donnerstag, 13. September, 12 Uhr, abgeholt haben und für Freitagabend eine Stunde einlegen, um die Fahrkarten auszugeben.

Oberbaderfahrt
Die Ortsorte müssen bis 14. September die Bedingungen für die Oberbaderfahrt vom 23. September bis 30. September eingereicht haben.

Auf zur letzten Besfahrt der RSG „Kraft und Freude“!

Die Fahrt mit dem Dampfer „Stuttgart“ vom 16. September bis 23. September bietet in diesem Jahre die letzte Gelegenheit, an einer Besfahrt teilzunehmen. Darum melden Sie sich sofort auf dem Reiseamt, L. 4, 15., an.

Ein Mannheimer Verkehrs-Jubiläum

Sechzig Jahre Eisenbahnbetrieb auf der Mühlauinsel

Am 15. dieses Monats jährt sich zum sechzigsten Male der Tag, an dem auf der Mühlauinsel, die wegen ihrer üppigen Wiesen und Gärten, sowie wegen des bekannten Mühlauinschloßes alten Mannheimern als beliebtes Ausflugsziel noch in guter Erinnerung ist, die Eisenbahn ihren Einzug hielt. Nachdem in den Jahren 1870 bis 1873 der 2100 Mtr. lange und 120 Meter breite Mühlauhafen ausgehoben worden war, ging man an den Bau des sogenannten Zentralgüterbahnhofes — Gebiet zwischen Mühlauhafen und Güterhallenstraße — der am 15. September 1874 eröffnet wurde. Die übrigen Teile der schönen Mühlauinsel und zwar die Anlagen des heutigen Rhein- und Fruchtbahnhofes, ferner diejenigen des heutigen Binnenhafens waren damals noch unverändert erhalten und

das herrliche Mühlauinschloß übte seine Anziehungskraft auf die Mannheimer Bevölkerung bis zu seiner im Jahre 1893 erfolgten Umlegung aus.

Es stand an der Stelle, an der sich heute die Bricketfabrik von Franz Daniel befindet.

Mit dem Bau des Mühlauhafens und mit der Eröffnung des 2300 Meter langen und 150 Meter breiten Zentralgüterbahnhofes begann für Mannheim eine Ära des Aufstiegs. Handel und Verkehr entwickelten sich zu ungeahnter Höhe. Dem Bau des Mühlauhafens war in den Jahren 1877/79 der Bau des Verbindungskanals, 1885/87 derjenige des neuen Binnenhafens und 1893/95 jener des neuen Rheinhafens und des Rheinbahnhofes gefolgt. Der Verkehr war infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs in den Folgejahren des letzten Krieges und Dank der fortgesetzten Erweiterungen des süddeutschen Eisenbahnnetzes so sprunghaft in die Höhe gegangen, daß der Ausbau der gesamten Hafenanlagen im Mühlaugebiet mit ihm kaum Schritt zu halten vermochte. Der Wasser-Bohn-Wasserumschlagverkehr betrug:

1875 =	768 000 Tonnen
1885 =	1 100 000 Tonnen
1895 =	2 746 000 Tonnen
1900 =	3 368 000 Tonnen
1913 =	3 475 000 Tonnen.

In der Zeitspanne von 1895 bis 1913 liegt also die Blütezeit des Mannheimer Handelshafens und des Hauptgüterbahnhofes.

Der Weltkrieg, die Nachkriegszeit, Inflation und Deflation haben Mannheims Verkehr stark herabgemindert.

Das traurigste Kapitel für den Mannheimer Handelshafen und den Hauptgüterbahnhof war jedoch die Zeit der Besetzung durch die Franzosen, die am 3. März 1923, morgens 5 Uhr, ihren Anfang nahm.

Mit einem Schlag war der vorher noch lebhaft pulsierende Güterverkehr auf ein Nichts herabgesunken. Nach und nach erholte er sich wieder etwas, blieb aber fortgesetzt ziemlich schwach.

Am 15. September 1924, also genau an dem Tage, an welchem vor 50 Jahren das Dampfrohr auf der Mühlauinsel seinen Einzug gehalten hatte, zog — welche Fügung des Schicksals — die französische Soldateska aus diesem Gebiete wieder ab.

Nach Beendigung der Franzosenherrschaft im Mannheimer Hafen lebte der Verkehr langsam wieder auf, es waren aber seit Kriegsende so weittragende wirtschaftspolitische Strukturänderungen eingetreten, daß der Verkehrsumfang der Vorkriegszeit nicht mehr erreicht werden konnte.

Wenn sich auch heute stärkere Ansätze eines Wiederauflebens des Mannheimer Verkehrs noch nicht voll erkennen lassen, so wollen wir den Mut nicht sinken lassen, sondern fest darauf vertrauen, daß mit den von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft auch der Mannheimer Verkehr wieder zu neuer Geltung und zu neuer Größe kommt. K. M.

Abendsingen in Dorf und Stadt

Pflege des deutschen Volkstums

In allen Orten Niedersachsens, in Dorf und Stadt, fand jetzt das erste Abendsingen statt, das der Pflege des Volkstums dienen und zu dieser Pflege alle Schichten des Volkes gewinnen und zusammenschließen soll. Auf geeigneten Plätzen sangen die Chöre des Deutschen Sängerbundes, die Mitglieder des Arbeitsdienstes, des DdW und der HJ neue und alte Volkslieder, von denen einige auch von allen Anwesenden mitgesungen wurden. Das Singen begann mit dem gemeinsamen Lied der neuen Jugend: „Wann wir schreiten Zeit an Zeit!“ — Auch das alte Lied, das Loblied auf die Musik, wurde gemeinsam gesungen. Die alten, immer neuen Worte Martin Luthers passen so recht zu der frohlich bewegten Weise von 1572: „Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelin, Himmel und Erde ist der voll. Viel gut Gesang, der lautet wohl.“ — Die Chöre des DdW sangen dann einen mehrstimmigen Satz: „In allen guten Stunden“ oder „Freiheit, die ich meine“. Mit dem Saartied, das nach der alten Volkweise „Kleid auf! Der Steiger kommt“ gesungen wird, wurde gemeinschaftlich der Brüder an der Saat gedacht.

Besondere Freude im gemeinschaftlichen Singen bereite der Kanon, d. h. ein kurzer Liedsatz, der von den verschiedenen Gruppen mit zeitlich aufeinanderfolgendem Einsatz gesungen wird: „Himmel und Erde, die müssen vergehen, aber die Musik bleiben bestehn.“ Auch ein- und zweistimmiger war der wichtige Kanon: „Leder doch als Sclav“, zu dem Gd. Kobussen die Weise schuf. Zwei Abendslieder, die in der Jugend wieder seit Jahren lebendig sind, machten den Beschluß: „Wo zur guten Nacht, jetzt wird der Schlaf gemacht, daß ich muß scheiden. Im Sommer wachst der Aker, im Winter Schnei's den Schnei, da komm ich wieder“ und „Rein schöner Land in dieser Zeit, als wer das unsere weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.“ — Wenn nun die Mitsingenden die Liederblätter mit nach Hause nehmen und sie nicht in Vergessenheit geraten lassen, sondern die Lieder auch im Kreise der Familie und Freunde singen, so ist der Sinn des Abendsingens erfüllt, und wir sind wieder einen Schritt auf dem Wege zur Wiederbelebung des echten Volkstums und damit zur Wiedererweckung deutschen Volkstums vorwärtsgekommen. Es wäre zu wünschen, daß der Brauch des Abendsingens nicht auf Niedersachsen beschränkt bliebe.



Liebe geht durch den Magen

deum is Dich satt und trink dazu das gute Bier vom Faß im

Bräuerei-Ausschank der Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Telefon 604 78

Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz

Zeichen des Aufstieges

Auch im August war die Entwicklung des Arbeitseinsatzes der Angestellten günstig

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft ist auch für den Monat August eine günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes der Angestellten festzustellen. Die Vermittlungsziffern konnten gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung erfahren. Das Ergebnis spricht grundsätzlich für eine sich durchsetzende echte Konjunktur, denn der Monat August bringt im Allgemeinen für Angestellte keine sonstigen besonderen Einflüsse. Da die Verordnung des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über den Austausch von jungen gegen ältere Angestellte vom 2. August auf das Vermittlungsergebnis noch ohne Einfluss war, bestanden nach wie vor hauptsächlich für jüngere Angestellte günstige Vermittlungsmöglichkeiten. Dabei wurden — wie immer — Kenntnisse und Berufserfahrungen gefordert, die in den Altersgruppen meist noch gar nicht vorhanden sein können. Nur für Angehörige technischer Berufe — Spezialisten bestimmter Gebiete, die kaum noch fehlten — wurden Altersgrenzen nicht vorgeschrieben.

Das Gesamtergebnis der Vermittlungsarbeit verteilt sich in regionaler Hinsicht auf das Reichsgebiet ziemlich gleichmäßig. Benachteiligt allerdings sind noch wie vor die auf Außenhandel eingesetzten Wirtschaftskreise, im wesentlichen also die Hansstädte. Die stärkste Ausnahmegebiete hatten folgende Branchen: Hoch- und Tiefbau, Energiewirtschaft, metallverarbeitende und chemische Industrie.

Bei den Kaufmannsgebilden wurden vorwiegend gesucht: Spezialkräfte für das Banken- und Versicherungsweber, Korrespondenten, Buchhalter, Drogerie-Rachträge und Verkäufer mit Dekorations- und Fachschriftkenntnissen (letztere insbesondere für Nahrungs- und Genussmittel, Eisen- und Manufakturwaren-Einzelhandel). Der Mangel an wirklich guten Kurzschreibern und Maschinenschreibern hält an. Behördenangestellte konnten wiederum hauptsächlich nur in der freien Wirtschaft und bei Organisationen untergebracht werden, sofern entsprechende Kenntnisse und Erfahrungen nachgewiesen werden konnten. Gemeindeverwaltungen allerdings verlangten auch wieder jüngere, mit dem Kasernen vertraute Verwaltungsgeschäftlichen. Für die Techniker ergaben sich gute Beschäftigungsmöglichkeiten im Hoch- und Tiefbau, Maschinen- und Werkzeugbau und in deren verwandten Gewerbebereichen. Stellenlose jüngere Hoch- und Tiefbautechniker sind kaum mehr vorhanden. Die Anforderungen von Werkmeistern im Schachtbau haben weiter angehalten, so daß sich auch hier schon ein Mangel an guten Kräften bemerkbar macht. In der Metallindustrie ist für die Werkmeister gleichfalls eine Besserung eingetreten. Von den fremdsprachlichen Angestellten wurden hauptsächlich Rundoffiziere und Ingenieur Aspiranten angefordert, während Schiffsoffiziere zurzeit wenig benötigt werden. Bei den Land- und Forstangestellten wurden nach wie vor jüngere Gutsangestellten gesucht. An Volkserkrankten besteht bereits erheblicher Mangel, so daß

einige Bezirke die fast restlose Unterbringung auch der älteren und verheirateten Angestellten melden konnten. Gut gehaltete sich bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten die Vermittlung von Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Verkäuferinnen. Die Nachfrage nach Buchhalterinnen war gerinac, jedoch konnten für diese Stellen jetzt bereits mehr ältere weibliche Angestellte untergebracht werden. Teilweise fehlen tüchtige Lebensmittel-Verkäuferinnen. Die Zahl der Stellenangebote für junge weibliche Kräfte mit ungenügender Entlohnung hat zugenommen. Tüch-

tige, branchenkundige Verkäuferinnen konnten auch bei höherem Lebensalter untergebracht werden. Für die Angestellten in der Haus-, Garten- und Landwirtschaft ist eine erfreuliche Belebung in der Vermittlungstätigkeit festzustellen. Ländliche Haushaltungshelferinnen und ländliche Wirtschaftlerinnen stehen in genügender Anzahl nicht mehr zur Verfügung. Ein fühlbarer Mangel an solchen Kräften ist insbesondere in Ostpreußen aufgetreten, aber auch im übrigen Reich überlegen die Anforderungen die Zahl der vorhandenen Bewerberinnen.

Schwurgericht Mannheim

Meineid

Der dritte und letzte Fall der 4. Schwurgerichtssitzung mußte ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung kommen (Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Zeit; Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Rudmann), da allzu viele delikate Dinge zur Sprache kommen mußten.

Geschiedungsprozesse haben es in sich; solange der Wunsch auf Trennung einer Ehe besteht, solange werden falsche Aussagen gemacht werden, teils aus diesem, teils aus jenem Grunde, und obwohl sich unsere Richter die denkbar größte Mühe geben, in aller Eindringlichkeit auf die Bedeutung eines Eides vor einer Aussage hinzuweisen, wird allzu leicht mit erhobenem Hand eine Formel nachgesprochen.

Auch dem vorliegenden Falle, in dem die ledige, 24 Jahre alte Ottilie O. aus Neufang, wohnhaft in Mannheim, des Meineids beschuldigt wurde, lag ein Ehescheidungsprozeß zu Grunde, den die Ehefrau Gertrud S. gegen ihren Ehemann Hermann S. im Februar 1933 angestrengt hatte.

Als die Angeklagte, die eigentlich früher immer gearbeitet hat, im Jahre 1930 ein Kind bekam, und nach der Geburt zu ihren Eltern nach Thüringen fuhr, wurde sie zu Hause nicht aufgenommen. Vielleicht wäre es feinerzeit doch besser gewesen, man hätte sich mit der nun einmal feststehenden Tatsache abgefunden, vielleicht wäre im Leben der Tochter manches anders geworden.

Seit 1932 ist die Angeklagte arbeitslos; sie lernte gelegentlich den H. kennen, der sie zur Führung des Haushalts und zur Betreuung der beiden Kinder aus Haus nahm, als die Frau Ende 1932 im Krankenhaus lag.

Es handelte sich nun darum, hatte die Ehefrau S. mit der in ihrer späteren Ehescheidungsklage erhobenen Beschuldigung des Ehebruchs recht oder nicht; auf alle Fälle stellte die O. in der am 12. Mai 1933 stattgefundenen Verhandlung unter Eid Versicherungen zu H. in Abrede, obwohl sie vorher auf ihr Recht der Zeugnisverweigerung aufmerksam gemacht worden war. H. selbst hatte inzwischen Eideschwur erdosen, doch wurden mit Urteil vom 1. Juli 1933 beide Klagen abgewiesen, da am 31. März eine Veröhnung der Eheleute stattgefunden war, so daß die früheren Vorwürfe ihre Geltung verloren hatten.

Die Veröhnung war von kurzer Dauer, man trennte sich wieder. Frau S. hat wieder auf Scheidung geklagt und erhaltete gleichzeitig auch Anzeige gegen die O. wegen Meineids.

Intime Beziehungen, die jetzt von S. sowohl als auch der O. zugegeben werden, sollen jedoch tatsächlich erst ab 1. Juli, also nach jener richterlichen Entscheidung datieren. Es galt deshalb festzustellen, worauf sich die Behauptungen der Frau S. stützen können.

15 Zeugen traten auf, die ihre Wohnver-

mungen ausfragten, alles wenig schöne Dinge. Es kann nicht gesagt werden, daß die Angeklagte gerade männerstark ist — keiner sticht auf großen Widerstand, so daß es sehr wenig glaubhaft klingt, daß sie längere Zeit mit H. in einer Wohnung hauste, ohne daß das geringste vorgefallen sei, wie beide angaben. Alles sei reine Verleumdung, sagt der als Zeuge vernommene H. Einige Fragen belassen die Angeklagte recht schwer, so daß die geringen Aussagen zu ihren Gunsten kaum mehr ins Gewicht fallen.

Der medizinische Sachverständige Med.-Rat Dr. Böhmann schildert die Angeklagte als oberflächlich und leichtfertig veranlagte Person, unteufel und sprunghaft, die immer ein Spielball ihrer Triebe bleiben wird. Die Verantwortung könnte nicht bestritten werden.

Der Staatsanwalt hält die Angeklagte nach der ganzen Beweisaufnahme des Meineids für überführt. Schon allein aufgrund des ganzen Vorlebens habe es vollkommen außer aller Wahrscheinlichkeit, daß die Verhältnisse so lagen, wie von der Angeklagten geschildert. Das ist schon mit ihrer Persönlichkeit gar nicht im Einklang zu bringen. Es könne angenommen werden, daß sie zu H. in einer gewissen Hörigkeit stand. Strafmitbestimmung laut § 157 Abs. 1 könne Anwendung finden, da die Angeklagte bei ihrer Aussage im Mai 1933 sich eines strafbaren Verbrechens (des Eidesbruchs) hätte bezichtigen müssen. — Er beantragt ein Jahr Gefängnis.

Der Verteidiger (R.-A. Dr. G. Kaufmann) plädierte auf Freispruch. Das Schwurgericht entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes. Unternehmungslust kam nicht in Betracht, Haftbefehl blieb anrechterhalten.

Strenge Richter bei Automobilunfällen. Von einem Gericht in Frankfurt a. M. wurde ein Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und zum Entzug des Führerscheins für 5 Jahre verurteilt. Der Verurteilte hatte an einem unsichtigen Abend am Mainufer in der Nähe des Eisernen Steges ein Gastwirtschaftsgepär überfahren und hierbei den Mann getötet sowie die Frau schwer verletzt. In der Begründung des harten Urteils wurde ausgeführt, daß im neuen Deutschland die Achtung vor dem Menschenleben wieder erhöhte Bedeutung besitzen müsse. Das Gericht müsse deshalb mit exemplarischen Strafen und großer Strenge vorgehen und dafür sorgen, daß ein Urteil wegen fahrlässiger Tötung auf die übrigen Kraftfahrer abschreckend wirke.

Sonderzug nach dem Saargebiet am 16. September

Am Sonntag, 16. September, fährt ein Sonderzug der Reichsbahn nach dem Saargebiet. Der Zug fährt in Mannheim ab 6.04 Uhr, Ankunft in Saarbrücken 8.57 Uhr. Am Vormittag werden die Stadt Saarbrücken, der Winterberg, der Ehrenthal usw. besucht, für den Nachmittag eine Autorundfahrt durch den Warndt und den Gau vorgelesen, die nach den schönsten und interessantesten Punkten des ganzen Saargebietes führt. Entgegen den bisherigen Mühsalreisen, nach denen von den Fahrteilnehmern Reisepaß oder Personalausweis verlangt wurde, hat die Regierungskommission des Saargebietes die Einreise auf Sammelpaß nunmehr genehmigt, so daß den Teilnehmern die Mühe und Kosten der Besorgung eines Ausweises erspart bleiben. Die Sonderzugsfahrt am 16. September ist voraussichtlich die letzte vor der Saar-Wahl.

Reichsbahn fördert Südwestdeutschen Heimattag

Sonntagsrückfahrten und Sonderzüge nach Karlsruhe am 22./23. September

Anlässlich des Südwestdeutschen Heimattags, der vom 22. bis 23. September Lauterbach und Volksgegnossen aus Baden, der Pfalz und dem Saargebiet in Karlsruhe zusammenführt, wird, gibt die Deutsche Reichsbahn auf allen Bahnhöfen bis zu 150 Kilometer rings um Karlsruhe Sonntagsrückfahrten aus, die länger als sonst — vom 22. September 8 Uhr bis 24. September 24 Uhr, gelten. Durch diese Maßnahme werden fast alle Orte Baden berührt, die ganze Pfalz sowie weite Teile Südbayerns und Hessens. Ferner werden am 22. bis 23. September zahlreiche Sonderzüge eingeleitet, die die Teilnehmer aus Pfulz, Ludw., Rastatt, Mühlacker, Mannheim, von der Saar, aus Kaiserslautern usw. mit 60 Prozent Nachreisermäßigung nach Karlsruhe bringen. Auch die Reichspost wird an beiden Tagen einen Zubringerdienst einrichten.

Das Programm des Südwestdeutschen Heimattages beginnt am 22. September mit der Einweihung des Schlageredenmals im Reiterpark Wälden und bringt u. a. einen großen Trachtenaufmarsch, an dem die Pfälzer und Bürgerwehren in ihren historischen Uniformen teilnehmen. Ferner sind eine Reihe von Aufstellungen, eine Opernaufführung des Badischen Staatstheaters und eine NS-Grenzland-Weihnachtsfeier vorgelesen.

Gauparteitag 1934

Arbeitskammer der Parteiorganisationen — Erster Badischer Kriegssopfer-Ehrenfest

Aus Karlsruhe. Wie bereits berichtet, findet der diesjährige Gauparteitag am 6. und 7. Oktober in Karlsruhe statt. Auf Wunsch des Gauleiters wird angesichts der starken Inanspruchnahme der Parteiorganisation und der Bevölkerung durch die Volksabstimmung der Reichsparteitag sowie der Veranstaltungen während der Grenzlandwerbestunde und des Südwestdeutschen Heimattages von öffentlichen Kundgebungen abgesehen. Der diesjährige Gauparteitag steht in erster Linie im Zeichen der Vorbereitungen der umfangreichen Arbeiten der Partei und aller ihrer Gliederungen für den kommenden Winter. Die hierfür vorzunehmenden Sonderveranstaltungen erhalten besondere Bedeutung durch die Teilnahme bekannter Führer der Reichsleitung, die das Wort ergreifen werden.

Die einzige große öffentliche Veranstaltung der von der NS-Kriegssopfer-Vereinigung, Gau Baden, schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene 1. Badische Kriegssopfer-Ehrenfest, ist dem Reichskriegssopferführer Hg. Oberministeren sprechen wird.

Zu diesem größten Treffen der badischen Kriegssopfer liegen heute schon über 20000 Anmeldungen aus dem ganzen Lande Baden vor.

dem lebt Finnland ein Denkmal steht. Die Verbindung der finnischen Jäger und des deutschen Schutzbundes unter General v. d. See führten nach gemeinsamem blutigen Kampf die endgültige Befreiung Finnlands herbei. Auf dem alten Friedhof von Helsingfors findet ein feierliches Gedenken an den Kampf um den finnischen Staat statt. „Den im Kampf um Helsingfors im April 1918 gefallenen deutschen Helfern errichtet dies Denkmal die dankbare Stadt“.

Wir grüßen in den finnischen Kämpfern all den Sendboten ihres Volkes die finnische Nation; dabei der friedliche Weltkampf auf Laufbahn und Kafen weitere freundschaftliche Bande knüpfen eingebend des Wortes: Spart ist Dienst am Vaterland!

Was ist los?

Donnerstag, 13. September

Moskau, Kiew, Odessa, Baratskaja: 16-20 Uhr 10. Effort.

Kreis-Sonderfahrten ab Vorabend: 14 Uhr bis 20 Uhr — Besatz — Vorkampf — 1. Stabskommando — Kaffee — Freizeitspiel — Rast.

Reinhardt'sche Wälder: 16 Uhr Gontran-Kabarett, 18.15 Uhr Edel Hartmann konzertiert 3 Kabarett-Attraktionen.

Tanz: Volkstheater Mannheim Hof, Kabarett Stadt, Pavillon Kaffee.

Ständige Darbietungen

Städt. Schlachtmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Abau von alten und neuen Photosarbeiten.

Museum der Kunstverein, L. 1: 10-13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Städt. Schlachtmuseum: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet. 9-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Städt. Hörsaal und Pflanzhaus: 10.30-12 und 16-19 Uhr Buchausgabe, 10.30-13 und 16.30-19 Uhr Vorträge.

Jugendbücherei, R. 7, 45: 15-19 Uhr geöffnet.

Finnland

Am Anfall des Lichtstreffs Bänderkampf zwischen Deutschland und Finnland am kommenden Wochenende im Berliner Poststadion dürfte der nachstehende Beitrag von Dr. Wötcher (Berlin) Interesse erwecken.

Eingeteilt zwischen die flachlich größeren Räume Ostlands und Standinaviens, beherrscht von diesen in West- und Ost, ohne Gelegentlich, seine ganze flachliche Eigenartlichkeit zu entfalten, abwärts vom Arktis und den Zentren degenerierender Zivilisation hat sich 1917 nach ungebremstem Lebensweg ein Volk seinen Staat geschaffen. Es ist etwas eigenartiges um dieses Volk, das im Sport Begriff und Tradition wurde und durch sein Menschennaturmaterial Weltgeltung erlangte.

Seine prächtigen Werke sehen uns am 15. und 16. September im Reichstagsgebäude-Verderbampf gegenüber.

Deshalb sehen wir einmal kurz in die Heimat dieser Leute, die wegen ihrer Eigenart eine besondere Größe der Kraft und ihrer Leistungen ist. Es war das Schicksal dieses Landes, über Jahrhunderte hindurch blutgeäuertes Ausstragsfeld geographischer Spannungen zwischen dem slawischen Osten und dem germanischen Norden zu sein. Das Volk, das sich — in seinem Selbstbestimmungsrecht niemals beachtet — in bewunderungswürdigen Ringen um seine Eigenart und Kultur seine Staatsform endlich errang, wurde durch Natur und Geschichte an die Leistung gewöhnt, dazu zu ergreifen.

Der Name Finnland, germanischen Ursprungs (finn = Ausdruck für Nachbarn), finnisch Suomi oder Suomenmaa, ist die Bezeichnung für den 400 000 Quadratkilometer beinahe deutsche Größe erreichenden Staat Nordeuropas mit nur 3 1/2 Millionen Einwohnern.

Man denke sich die Einwohner Berlins über unser ganzes Reich verteilt und man hätte die finnische Verteilungsschicht, die mit unendlich anmutender Weite den Menschen auf sich selbst angewiesen sein läßt. 30 Prozent des Flächenraums bedecken Moore, 11 Prozent Seen und um die wenigen Siedlungsstellen, auf den fast vier Fünftel des Bodens bedeckenden Moränen und Sanden hat der Bauer und Pächter ringen müssen, denn nur dünn ist die Erdschicht über dem oft frei jutage treibenden Urgestein des Landes. Der Boden läßt keine dicke Bestandsung zu. Jagd von höchstens 25 Metern Höhe — Gebirge fehlen — die flachen Seen (Land der 3000 Seen) und die unendlich dunklen Wälder geben dem Land das Gedränge, gehalten Landschaftsbilder, die in ihrer Rudrandsform etwas friedliches, melancholisches haben, trotzdem aber nicht das Herbe und Kraftvolle einbüßen und ihre unverkennbare Wirkung auf den Charakter des Volkes ausüben. In der physischen Wirkung der Umgebung gefeßt hat auch die physische des Klimas, Finnland ist viel wärmer, als es seiner geographischen Lage entspricht. West- und Ostwinde bringen bedeutende Wärmemengen in das Land und viel Feuchtigkeit. Infolge atlantischer Winde ist das Klima überwiegend ozeanisch, der Himmel besonders im Winter bewölkt, was eine schützende Decke für die sonst harte Ausstrahlung im Winter bedeutet. Tropdem gelinder es nicht immer, dem Boden ausreichenden Ertrag abzurufen.

Lang sind die Winter (Helsingfors 130 Tage, Lappland 200 Tage) und zwingen den Menschen zu Schneeschuhen und Schlitten. Besonders lästig sind aber die Sommernachtsfröste, die den Bauern die Ernten vernichten, sogar

Dungernde verursachen und zu härtester Sparbarkeit und Entladung zwingen.

So beeinflusst die Natur die Natur den Menschen zu Ganzem und Aktivität; um den Lebenskampf zu bestehen, muß man sich auf sich selbst verlassen können. Im Norden gibt es Gemeinden von der Größe der Rheinprovinz, die nur hunderte von Einwohnern haben. Aber auch der finnische Städter ist durch seine Naturverbundenheit aus ganz anderem Daje als wir gewöhnt. Nur über eine halbe Million leben jetzt in Städten. In der Zeit von 1800 bis 1880 kamen auf 1000 Einwohner sogar nur 50 bis 60 Städter.

Ruhe und Gelassenheit zeichnen den Finnen aus, die sich bis zur Trägheit Kegeren können; aber wenn geschafft werden muß, so arbeitet der Finne bis zur letzten Herangebe seiner Kräfte. Sonst werden die Begriffe Tempo und Zeit nicht sonderlich gewertet. Als ein gesunder Materialist besitzt der Finne alle Eigenschaften des lebensstarken Naturvolkes. Der Finne ist tapfer, er ist پاکfreundliche, unbedingte zuverlässige und ehrlich; besonders ausgeprägt ist der Sinn für Reinlichkeit und Ordnung in allen Bevölkerungsstellen. Seinen Lieblingsplatz liebt er als seine Schule und läßt seine Freiheit.

Uns Deutsche verbindet ein besonderes Band mit Finnland. In seiner Frühgeschichte, nach Verwindung der schwedischen Kreuzzüge, gelang es den Danen durch ihr Eingreifen, den blutigen und wechselvollen Krieg Schwedens mit Russland zu beenden. 1915 übernahm Deutschland die Ausbildung des aus finnischen Freiwilligen gebildeten „Kgl. Preussischen Jägerbataillons 27“ und sandte auf die östliche Finnlands, die von Schweden und Dänemark abgewiesen wurden, nach seiner Unabhängigkeitserklärung 1917 einen Dampf mit Kriegsmaterial und später das U-Boot 57, das nach erledigter Aufgabe verschollen ist und

In letzter Zeit und Radpresse über den solchen W. rehoffgewinnung. Andauwürdig Frage gestellt diesen Pfälzer. So heißtweise ebenfalls lediglich haben festgestellten Vertretung steht. Vonzeit überhanungsmäßig der Anbau auf böst.

Es kann daher der empfohlen werden Pflanzungen nicht vom Reichsbahn empfohlen werden Pflanzungen, und ähnliche werden Seiten und Anbau für deutsche Verhältnisse die Bewerber. Bei keiner dieser Pflanzungen zu empfehlen, sondern bei den in, daß sie die bei in absehbarer Zeit gemächlich gefordert von Personen verteilende Sachverständige über die Tragweite seien. Da jedoch als als Ersatz der gleiche Pflanze der Vermittlungsarbeit erfragt, ist die alle irgendwie brauchbar der Zeit auf ihre und vom mit der Landwirtschaft zum über erlaubt, in was zu können, in geänderte Pflanzung Möglichkeiten: Prüfung von ebenfalls nicht verständnis hand Anbauwertigkeit, in denen übernimmt, daß Pflanze einen Weltwettbewerb, der in Pflanzung im Ein-

Die einzige große öffentliche Veranstaltung der von der NS-Kriegssopfer-Vereinigung, Gau Baden, schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene 1. Badische Kriegssopfer-Ehrenfest, ist dem Reichskriegssopferführer Hg. Oberministeren sprechen wird.

Sopfen

au

Kadde in der Linie des Reichsbahns für weitgehend als Übung. V. lang Sorge getragenen Erwartungen. Aufschluß wurde teilweise auf beiden Seiten Ziel gestellt. In dem badischen zu geben, die bereits früher in

Das zum Monats alle weiteren Einwohnern Feldbewässerung fest. Ingeheimung in die Lage erweisend gegen dem und Schädlichkeit drei- bis dreieckig, so arbeiten konnte. wegen kein Teil in Gebüsch wurde in der wieder entstehen. Infolge ist die rote Linie hart aufgetreten. der Abneigung in Zahlungsarten zu über in den für die der Grun. So far es, die Orten, die neben war. Durch 1934 werden es Zahlungs Herr

Zulassenfaller in Baden frohen Pflanzung und Pflanzung der Namen S. dem Rücken

Rohstoffbeschaffung durch Anbau neuartiger Pflanzen?

In letzter Zeit konnte vielfach in der Tages- und Fachpresse beobachtet werden, daß der Anbau von solchen Pflanzen zur Faser- oder Zellulosegewinnung empfohlen wurde, deren Anbauwürdigkeit noch völlig in Frage gestellt ist. Außerdem wurden diesen Pflanzen Eigenschaften untergeschoben, die dem tatsächlichen Sachverhalt nicht entsprechen, so beispielsweise die Behauptung, daß diese Pflanzen sehr leicht zu züchten seien, deren praktische Züchtung jedoch in keiner Weise leicht sei. Besonders ist zu beachten, daß meist überhaupt noch keine Züchtungsarbeiten in dieser Hinsicht vorhanden sind, so daß der Anbau auf völlig unsicherer Grundlage beruht.

Es kann daher den Bauern nur immer wieder empfohlen werden, den Anbau aller derartigen Pflanzen so lange zurückzustellen, als nicht vom Reichsnährstand der Anbau ausdrücklich empfohlen wird. Alle in Frage kommenden Pflanzen, wie Jucca, Maltba, Soja und ähnliche werden zurzeit in umfangreichen Versuchs- und Anbauversuchen auf ihre Eignung für deutsche Verhältnisse geprüft; gleichzeitig wird die Verwertungsmöglichkeit untersucht. Bei keiner dieser Pflanzen liegen jedoch sichere Erfahrungen vor, die gestatten, den Anbau allen Bauern zu empfehlen. Noch weniger steht bei den oben genannten Faserpflanzen fest, daß sie die bisher eingeführte Baumwolle in absehbarer Zeit ersetzen können. Die sehr optimistisch gefärbten Zeitungsartikel sind meist von Personen verfaßt, die nicht über ausreichende Sachkenntnisse verfügen, um die Tragweite ihrer Behauptungen zu erkennen. Da jedoch angesichts der Rohstofflage die als Ersatz der eingeführten Rohstoffe geeignete Pflanze geprüft wird, und auch jedes Versuchsverfahren eine gleiche Nachprüfung erfordert, ist die Sicherheit gegeben, daß alle irgendwie brauchbaren Anregungen in kürzester Zeit auf ihren Erfolg untersucht werden und dann mit dem nötigen Nachdruck der Landwirtschaft zum Anbau empfohlen werden. Wer aber glaubt, diese Prüfungszeit nicht abwarten zu können, oder annimmt, daß die von ihm geäußerte Pflanze ein so außerordentlich gutes Rohstoffmaterial ist, daß das Ergebnis der Prüfung von vornherein feststeht, wird sich selbst nicht bekommen, wenn er im Einverständnis mit dem Reichsnährstand Anbauverträge mit den Bauern abschließt, in denen er ausdrücklich die Gewähr übernimmt, daß er den Anbauern seiner Pflanze einen Geldbetrag je Flächeninheit gewährt, der mit dem Geldbetrag anderer Rohstoffe im Einklang steht.

Maad, Dagnau. Wenn in Baden im Jahre 1933 nahezu 4000 Zentner Hopfen erzeugt wurden, dürften dieser kaum mehr als 3000 Zentner anfallen. Auf Pflege, Pflanzung und Trocknung wird sehr großer Wert gelegt, so daß der badische Hopfen in der Qualität mit jeder anderen Herkunft konkurrieren kann, vielleicht die eine oder andere sogar übertrifft. Hopfenhandel und Brauindustrie können im badischen Anbaugebiet auf eine sehr gute Ware und vor allem auf eine reiche Versorgung rechnen; alle Verkäufe werden durch den Vorhandensein der badischen Hopfenwirtschaft gefördert. Ein Verzeichnis dieser Fachabteilungen steht der in den einzelnen Anbaugemeinden zu erwartenden Erntemengen steht

Kauflehabern auf Anforderung durch die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II in Karlsruhe, Stefanienstraße 43, jederzeit zur Verfügung.

Während leider in den meisten badischen Hopfengemeinden die Hopfen zu Hause unter Dach geerntet werden, pflückt man in den Gemeinden des badischen Oberrheingebietes draußen auf dem Feld. Diese Hopfenbauern haben den Wert einer sachgemäßen Pflege erkannt. Der Saft in den Reben kann hier reiflos in den Wurzelstock zurückwandern, was sich im nächsten Jahr durch einen starken Austrieb zeigt. Wollen wir hoffen, daß diese Methode in Würde Angemessenheit der badischen Hopfenbauern wird.

Obst- Gemüse- und Gartenbau in der Rheinischen Grenzlandschau in Bad Kreuznach

Dem Besucher der Rheinischen Grenzlandschau wird auf dem Gebiete des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues sowohl im Freien wie auch in den einzelnen Ausstellungshallen eine Fülle von Zuchtversuchen geboten. Vom Hauptzugang zu dem großen Haus der Landesbauernschaft für Bauernkultur und Bauernrecht breiten sich schmale Blumenanlagen aus. Auch alle Verbindungswege zu den einzelnen Ausstellungshallen sind beiderseits mit prächtigen Blumenanlagen versehen, so daß die sonst meist ermüdenden Rundgänge durch die Ausstellung recht belebt erscheinen. Das große gartenkünstlerisch angelegte Blumenfeld der Kreuznachener Berufsärzter macht einen gewaltigen Eindruck. Die ausgedehnte Dahlen-Ausstellung wird jedem Gartenliebhaber das Herz erfreuen.

Für die Praxis wird der Bauerngarten, der hinter dem Erdbeer-Bauernhaus angelegt ist, manches bieten, wie man einen Bauerngarten zweckmäßig anlegen und ausführen, aber auch gleichzeitig das Schöne mit dem Nützlichen verbinden kann.

Die große Obstlehrschaue mit den mannigfaltigen Baumpflanzungen und Beerenkulturen wird das Interesse aller Besucher erwecken. Es wird fernerhin die Einlagerung des Obstes in Erdmieten, die Säckelabfüllung und der praktische Vopelkubus gezeigt. Neue Bodenbearbeitungsgeräte, Baumfräsen usw. werden vorgeführt. Bekannte Baumschulfirmen werden Zeugnis davon ab-

legen, was sie für gutes Pflanzmaterial in Obstbäumen, Koniferen und Ziergehölzen liefern können.

Für unser gutes deutsches Obst wird in großen Obst- und Gemüsehäusern in Kreuznach der Weisse Propaganda gemacht. Außerdem wird zur Verdrängung der Auslandskonkurrenz feinstes Tafelobst in vornehmer Aufmachung verpackt und unverpackt gezeigt.

Absolvente Hausfrauen werden zeigen, wie man vorerhaltene Obst- und Gemüse in Gläsern, Krügen, Wäffeln, Flaschen usw. nach den verschiedensten Methoden verpackt.

Auch die Herstellung von Sektobst wird in einer Sonderchau gezeigt.

Die Kreisbauausstellungswandererschule nimmt praktische Vorführungen auf dem Gebiete des Rosenz, Bodens und Einmachens vor.

Eine Tomatenausstellung wird gleichfalls von besonderem Interesse sein, worin große Sortenabstufungen vorhanden sind. Die Provinzial-Lehranstalt in Bad Kreuznach bringt in größerem Umfang eine Obstlehrschaue. Es wird hier alles Neueste gezeigt werden: Ernte, Sortierung, Verpackung usw. Zum Schluß wird noch eine groß angelegte Schau der Kreuznachener Kleinrentner in einer Vorkulturschau, die das Auge jeden Gartenliebhabers wie auch jeder deutschen Hausfrau erfreuen wird.

Es liegt im Interesse jedes praktisch denkenden Deutschen, die Rheinische Grenzlandschau in Bad Kreuznach zu besuchen.

Neue Umgehungsstraße

Pforzheim, 12. Sept. Bei Wilsberg bingen werden zurzeit Vorbereitungen zum Bau einer Umgehungsstraße auf der Strecke Karlsruhe — Pforzheim in die Wege geleitet. Die Umgehungsstraße soll vor allem die enge Hauptstraße im Oberdorf von dem immer härter werdenden Durchgangsverkehr entlasten. Sie war schon seit Jahren notwendig und ist jetzt spruchreif geworden, nachdem bereits die benachbarte Gemeinde Eingen ebenfalls durch einen Umgehungsstraßenbau entlastet worden ist.

Gegen eine Verkehrsunfall gerannt

Pforzheim, 12. Sept. Der 23jährige Kraftfahrer Richard Schmeißer aus Lomersheim fuhr mit voller Wucht gegen eine Verkehrsunfall. Er und ein 13jähriger Mädchen auf dem Rücksitz wurden vom Kraftwagen geschleudert. Beide erlitten Gehirnerschütterungen und andere Verletzungen.

Wutiger Zwischenfall mit Zigeunern

Rehlfeld, 12. Sept. Fünfundzwanzig bei dem Orte Kast lagernde Zigeuner sollen von einem Gendarmenbeamten auf ihre Papiere hin untersucht werden. Einer der Zigeuner wollte sich hierbei der Kontrolle entziehen und ergriff mit seinem Anhang auf seinem Wagen die Flucht, um die Hohenloherstraße zu erreichen. Der Beamte nahm die Verfolgung mit seinem Kraftwagen auf und als der Zigeuner mit seinem Wagen plötzlich eine scharfe Schwung machte, kam der Gendarmenbeamte zum Sturz. Hierbei löste sich ein Schuß aus der Pistole und traf eines der Zigeunerkinder so schwer, daß es starb.

Neue Arbeitsmöglichkeit

Weinheim, 12. Sept. Die Verlaute, plant die Stadt Weinheim die Herstellung von Kiewasserleitungen, bei der eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt werden können. Es soll sich um insgesamt 12000 Tagewerte handeln. Auch in den Gemeinden der Umgebung soll Arbeitsmöglichkeit beschafft werden. In Betracht gezogen sind Wege- und Straßenaufbauten. Mehrere hundert Arbeiter werden Arbeit und Brot finden.

Errichtung einer Bezirksgewerkschule

Weinheim, 11. Sept. Der Minister des Innern, des Unterrichts und der Justiz hat mit Erlaß vom 27. August 1934 im Einvernehmen mit dem Minister des Innern seine Genehmigung zur Errichtung einer Bezirksgewerkschule in Weinheim erteilt. Das neue Schulstatut tritt mit dem Wiederbeginn des Unterrichts am Mittwoch, 12. September 1934, in Kraft.

Tagung in Heidelberg

Am Sonntag, dem 23. September, findet hier eine Obermeistertagung des Feuerschutzverbandes der Handwerkskammerbezirke Karlsruhe-Waiblingen statt. Gleichzeitig wird eine Tagung der Feuerschutzvereinigungen dieser beiden Handwerkskammerbezirke abgehalten, die mit einer Vorschau der Damen- und Herrenfrisiermode für diesen Winter verbunden ist.

Neun Einbrüche in einer Nacht

Rehlfeld, 12. Sept. In einer der letzten Nächte wurde in der Bismarckstraße in nicht weniger als neun nebeneinander liegenden Anwesen eingebrochen. Gestohlen wurde dabei ein Fahrrad, einzelne Fahrradteile und Kleingüter. Die Ermittlungen der Gendarmerie führten zur Festnahme eines 34jährigen Mannes aus Heddesheim, der auch die Diebstähle zugab. Der Eindrehler hatte das gestohlene Fahrrad bereits in Ludwigsbafen verkauft, wo es von der Polizei sichergestellt werden konnte.

Den Tod gesucht?

Reinhalden (bei Wülzburg), 12. September. Seit Samstag ist der an beiden Beinen gelähmte Jubilate Adolf Zeiger aus Eberstadt abganda. Sein Fahrrad wurde am Abend auf badischer Seite unterhalb der Schiffbrücke gefunden. Man vermutet, daß Zeiger seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Einweihung der ersten badischen Bauernsiedlung

Mosbach, 11. Sept. Die unter der Führung der badischen Landesbauernschaft auf dem Bergfeld bei Mosbach errichtete Bauernsiedlung, die erste dieser Art in Baden, wird am kommenden Sonntag in Anwesenheit des Herrn Reichshausalters und des Landesbauernführers eingeweiht. Die Feier, an der sich die gesamte Bauernschaft, die SA und SS, die Vereine und sonstigen Organisationen beteiligen und die um 14.30 Uhr beginnt, wird durch den Reichsführer Stuttgart übertragen.

Von einem entgleisenden Wagen überfahren

Willingen, 12. Sept. Auf der Schmalpurbahn der Thomasmühle wurde am Sonntag der 13jährige Kanjierer Karl Volz aus Willingen von einem entgleisenden und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden im Städtchen verstarb.

Todessturz aus dem Zug

Sigmaringen, 12. Sept. Auf der Fahrt zwischen Tuttlingen und Sigmaringen stürzte aus noch unbekannter Ursache ein Passagierzug aus dem Zuge und verunglückte dabei tödlich.

Verdrüß

Judheim, 11. Sept. Das zweifährige Kind des Tagelöhners Otto Müller zog sich in lockendem Wasser schwere Brandwunden zu. Nach zehnjährigem Weiden ist das Kind nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Der dritte Deutsche Volkskundetag

Volkskunde ist heute nicht nur ein neu aufblühender Zweig der Wissenschaft, sondern für jedermann ein nationales Erfordernis. Die sozusagen der privaten Sphäre entzogen und mitten in das Leben der Volksgemeinschaft hineingestellt zu haben, ist eines der bleibenden großen Verdienste der nationalsozialistischen Kulturarbeit. Wenn irgendwo, so ist in der Volkskunde die große Tradition von Blut und Boden lebendig, und es ist daher von großer Bedeutung, daß der dritte Deutsche Volkskundetag, der vom 16. bis 19. September in Heidelberg stattfindet, unter dem Leitgedanken „Die Welt des deutschen Bauern im Lichte volkskundlicher Forschung“ steht.

Zu der neuen selbstverständlichen Ehrenstellung, die der deutsche Bauer im gesamten deutschen Volkstum heute wieder einnimmt, tut nun auch die volkskundliche Wissenschaft das ihre, indem sie die Geschichte und die Welt des Bauern in Gegenwart und Zukunft, ländlichen Brauch und Sitte zum Thema der diesjährigen Tagung macht. Die Grundlagen und Voraussetzungen zu diesem Thema werden in öffentlichen Vorträgen von Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Hehrle-Karlsruhe über „Antikes und Christliches im deutschen Volkstum“ und von Prof. Dr. Julius Schwie-

tering-Frankfurt a. M. über „Volksaltnaube und Gemeinschaft“ behandelt werden. Weitere Vorträge halten Prof. Helbold-Berlin über „Zielung und Haus im Leben des Bauern“, Konseruator K. Lämle-Stuttgart über „Befeh und Bedeutung von Sitte und Brauch im Leben des Bauern“, Prof. Dr. Schreiber-Münster i. W. und Prof. Dr. Koch-Gießen über „Glaube und Ethos des Bauern“, Prof. Dr. Hain-Mordorf über „Die Volkstracht in ihrer Bedeutung für die bäuerliche Gemeinschaft“ und Dr. Schlenker-Berlin über „Der bäuerliche Lebenskreis im Mittelalter über die Bedeutung der Volkskunde für Schule und Volkserziehung“ und Prof. Freudenthal-Breslau und Studentat Dr. Fritz Böhm-Berlin, der besonders die Möglichkeiten der angewandten Volkskunde behandelt. Eine Reihe von Arbeitsgruppen gilt dem deutschen Volksliedwert, dem Atlas der deutschen Volkskunde und der Biographie für Volkskunde. Gerade die jüngste Zeit hat ja grundlegend volkskundliche Werke hervorgebracht wie z. B. das von Museumsdirektor Dr. H. Pechel-Kannover herausgegebene „Handbuch der Deutschen Volkskunde“ (Athenäum-Verlag, Potsdam). Während dieser Tagung wird sich auch die Volkskunstkommision versammeln.

Was sind „ausfortierte Eier“?

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Im Zuge der Eierhandhabung, d. h. der Einleitung der Eier nach bestimmten Güte- und Gewichtsklassen, die bekanntlich die beiden Gütegruppen „volksfrische Eier“ und „frische Eier“ mit je 5 Gewichtsklassen umfassen, ist in der letzten Zeit eine Erzeugung geschaffen worden, die sogenannten „ausfortierten Eier“. Wenn nämlich bei der Gütegruppe I, volksfrische Eier, ganz bestimmte Merkmale, insbesondere die kaum abgetrocknete Eizustimmung, ebenso bei der Gütegruppe II, frische Eier, die bis zu 10 Millimeter abgetrocknete Eizustimmung, vorgefunden sind, so gab es doch eine bestimmte Gruppe von Eiern, die, obwohl im Hausbrot noch gut verwendbar, streng genommen nicht unter diese beiden Gruppen fallen dürften. Dies sind insbesondere stark verschmutzte Eier, die im Gewicht tiefer liegen als die vorgefundenen Handelssorten (unter 45 Gramm). Schließlich auch Eier, bei denen infolge nicht fortwährender Lagerung das Puffer an der Schale härtet u. a. m. Alle diese Eier rechnen unter den Begriff und die Bezeichnung „ausfortierte Eier“. Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß selbstverständlich die vorgefundenen wahrheitsgemäße Beschilderung auch für die „ausfortierten Eier“ zutrifft, ganz abgesehen davon, daß die „ausfortierten Eier“ einen entsprechenden Stempelabdruck tragen müssen.

„Ausfortierte Eier“ sind also nicht besonders

vorzügliche, ausgewählte Eier, sondern entsprechen in jeder Hinsicht dem, was man früher unter „abfallender Ware“ verstand.

Ausländischer Besuch bei Daimler-Benz

Anfang der Woche besichtigten 186 Mitglieder des Internationalen Straßenbaukongresses die großen Werkstätten der Daimler-Benz A. G. in Stuttgart-Untertürkheim. Unter den vielen Besuchern befanden sich zahlreiche Persönlichkeiten aus England, Frankreich, Italien, Spanien, Schweden und Portugal, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, ja sogar aus Brasilien, Warschau und Australien. Auch eine Abordnung der Stadt Stuttgart war anwesend, um die Gäste zu begrüßen.

Bei ihrem Werkstättenbesuch bewunderten die Besucher die hohe Präzision, mit der hier gearbeitet wird. Ebenso fanden die im Ausstellungsraum angeordneten, schönen und zweckmäßigen Personenwagen-Modelle und die auf der Werkstraße aufgestellten Mercedes-Benz-Dieselmotoren lebhaftige Anerkennung. Ganz besonderem Interesse begehrte die große Feuerwehrt-Drehleiter, die sich der Londoner Polizeipräsident eingehend anschauen ließ.

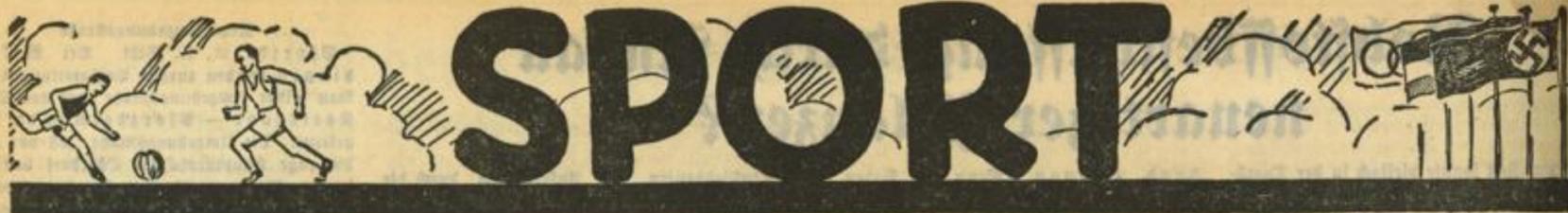
Zweifellos werden die ausländischen Gäste später in ihrer Heimat überall nur von den guten Eindrücken berichten können, die sie hier empfangen haben und so dazu beitragen, daß man dem neuen Deutschland mehr Verständnis entgegenbringt und es demzufolge auch gerechter beurteilt.

Hopfenstandsbericht aus Baden

Kaddeim in den Wintermonaten und im Laufe des Frühjahr in allen Hopfenanbaugemeinden die weitgehende Auffassung für sachgemäße Dängung, Pflege und Schädlingsbekämpfung Sorge getragen wurde, deutet man die besten Erwartungen für die Ernte 1934. Die Hoffnungen wurden von unseren badischen Hopfenbauern gut befolgt, da sie verstanden an dem einen Ziel festhalten, durch Qualitätssicherung dem badischen Hopfen wieder den Namen zu geben, der ihm gebührt und den er bereits früher inne hatte.

Bis zum Monat Juni machten die Hopfenbauern überdeutlichen Eindruck. Bei den damals stattgefundenen Feldbesichtigungen stellte man mit Bestimmtheit fest, daß endlich, was die Schädlingsbekämpfung anbelangt, der Bauer die gesamte Lage erfasst hatte, denn er spritzte weitgehend gegen die verschiedenen Krankheiten und Schädlinge. Es wurde überall im Frühjahr drei- bis fünfmal gegen Veronosporenspritzung, so daß die Krankheitsrisiko nicht zu groß war. Letzten Endes hat der Bauer sein Teil dazu beigetragen. Auch gegen die Schädlinge mußte der Hopfenbauer im Frühjahr in verschiedenen Gebieten die Bekämpfung durchführen. Infolge der großen Trockenperiode ist die rote Spinne in diesem Jahr s. Z. sehr stark aufgetreten. Auf den leichteren Böden in der Rheinischen Grenzlandschau ist das Auftreten dieses Schädlings zuerst bereits Ende Juni bemerkt und zwar in den Gemeinden, in denen an und für sich der Grundwasserstand ziemlich niedrig ist. So lag es, daß der Stand der Hopfen im Osten, die nebeneinander liegen, sehr verbleibend war. Durch frühzeitiges und wiederholtes Spritzen war es zum Teil möglich, dieses Schädlings Herr zu werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es in Baden trotz der Trockenheit, infolge der Tätigkeit und dem Vertrauen der badischen Hopfenbauern zu seiner Organisation sehr gute Qualitäten gibt. Wir nennen nur die Namen Sandhausen, Rittlach, Dambach, Rotenberg, Jümen-



Um die Vorherrschaft in Europa

Deutschland — Finnland in Berlin

Unsere Leichtathleten vor einer neuen schweren Aufgabe

Diese Septembertage stellen an unsere Spitzenkämpfer in der Leichtathletik wirklich unerhörte Anforderungen. Nach dem mahnendernden Länderkampf gegen die Schweden in Stockholm folgten die nervenaufreibenden Kämpfe um die Europatitel in Turin und nun stehen uns noch die Länderkämpfe gegen Finnland in der Reichshauptstadt und gegen Frankreich in Magdeburg bevor. Die Aufgabe in Magdeburg sollte nicht allzu schwer zu lösen sein, dagegen liegt uns am Samstag und Sonntag im Berliner Volkstadion ein ähnlich erbittertes Ringen bevor wie am Anfang des Monats im Olympischen Stadion zu Stockholm.

Was können die Finnen?

Diese Frage zu beantworten, ist eigentlich müßig, denn wer sich im Sport nur etwas auskennt, der weiß auch, daß die Stärke des finnischen Sports die Leichtathletik ist. Die Namen der Kurmi, Kohlenminen, Järvinen, Larva, Ritola, Lehtinen, Iso-Dokko usw. sind uns geläufig, wie die Namen unserer deutschen Spitzenkämpfer. Die Finnen haben eine leichtathletische Tradition, wie kaum ein anderes Land in Europa (England wäre da vielleicht noch zu nennen) und es kommt nicht von ungefähr, daß sie seit der Begründung der modernen Olympischen Spiele nicht weniger als 17 Olympiasieger in der Leichtathletik stellen konnten. Was das heißt, können wir am besten selbst erkennen, denn wir warten immer noch sehnsüchtig auf den ersten deutschen Olympiasieger! Diese Ausführungen sollen nun nicht etwa bedeuten, daß der Berliner Länderkampf von vornherein eine ausgemachte Sache für die Finnen sein wird. Um einen Länderkampf zu gewinnen, genügt es nicht, einige hervorragende Einzelkämpfer zu haben, sondern da entscheidet meistens der bessere Durchschnitt, die Ausgeglichenheit einer Mannschaft. Aber auch auf diesem Gebiet sind die Finnen sehr gut „bestanden“. Sie haben nicht nur einige Spitzenkämpfer, sondern für jeden Wettbewerb eine ganze Reihe von gleichwertigen Athleten. Da das gleiche auch für die deutsche Mannschaft gilt, ist in Berlin mit einem ausgeglichenen Kampf zu rechnen, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Immerhin: es steht eher nach einem finnischen, als nach einem deutschen Sieg aus, aber die deutschen Athleten haben sowohl in Stockholm als auch in Turin gezeigt, daß sie zu kämpfen und zu siegen verstehen.

Das Programm

Der zweistägige Länderkampf umfaßt insgesamt 19 Wettbewerbe. Das Programm ist das gleiche wie im Kampf gegen die Schweden, nur fehlt das für uns ungeliebte Hindernislaufen. Die Wertung der Einzelwettbewerbe ist auch unverändert, dagegen werden die Staffeln nur 5:3 und nicht 4:1 gewertet. Das ist für uns ein Nachteil, denn beide Staffeln werden von uns gewonnen und der Punktergebnis wäre bei einer 4:1-Wertung größer gewesen.

Wie stehen die Aussichten?

Die deutsche Mannschaft hat auf verschiedenen Posten ein anderes Gesicht als beim Stockholmer Länderkampf. Da vermisst man vor allem im 800-Meter-Lauf den Hamburger Römla, der durch den Wittenberger Kertens ersetzt ist, und im 10000-Meter-Lauf hat der Berliner Kloos an Stelle von Syring. Der Wittenberger läuft nur die 5000 Meter und das ist vernünftig, denn auch ein Syring kann normalerweise die finnische Langstreckler-Elite nicht schlagen.

Im Stabhochsprung hat man den süddeutschen Turner Müller zurückgelassen, dafür startet der Berliner Schulz. Diese Maßnahme könnte einen oder zwei Punkte kosten, dagegen ist das Fehlen unseres Dreisprungmeisters Gottlieb (Landau) unerheblich, denn hier sind

die Finnen sowieso nicht zu schlagen. Etwas verstärkt erscheint unser 400-Meter-Hürdenfeld durch das Einsetzen von Erwin Wegner.

In den beiden Sprintstrecken wird für die Finnen nicht viel zu holen sein. 16,6 Punkte mühte es hier insgesamt für uns gegen Wegner ist als Sieger über 400 Meter zu erwarten und wenn Hamann so großartig läuft, wie in Turin in der Staffel, dann ist auch hier ein Doppelerfolg nicht ausgeschlossen. Ueber 800 Meter hat Döcker eine große Chance, allerdings startet hier Weltmeister Larva, dessen Leistungsvermögen im Moment schwer einzuschätzen ist. Im 1500-Meter-Lauf haben die Finnen kein Vorkämpfer eingesetzt, der Mailänder unterkriegen soll. In Turin war Schaumburg weit vor Mailänder, hoffen wir das gleiche für Berlin. Die 5000 und 10000 Meter sind unbestritten: Alle Finnen in Front! Beide Hürdenwettbewerbe werden hart umritten sein. Höchstes war nicht in Turin, aber Achilles Järvinen hat über 400 Meter eine glänzende Leistung gezeigt. Wir können nur hoffen, daß Döcker seinen Sieg wiederholt. Beide Staffeln mühten wir aber gewinnen, wenn nicht zufällig wieder eine Wechselmarke überschritten wird.

Aber nun die technischen Uebungen

Da sind die Finnen zunächst im Hochsprung, im Dreisprung, im Speerwerfen und im Hammerwerfen in Front zu erwarten, während wir wiederum im Weitsprung, im Stabhochsprung, im Kugelstoßen und im Diskuswerfen die besseren Aussichten haben. Viel kommt hier auf die Wacierung an, also auf den „weiten Mann“. Da sind wertvolle Punkte zu gewinnen. Insgesamt sind 203 Punkte zu vergeben. 102 Punkte bedeuten also den Sieg, aber wer macht diese 102 Punkte? Deutschland oder Finnland? Hoffen wir Deutschland. 5000 Zuschauer — soviel werden im Berliner Volkstadion erwartet — werden der deutschen Mannschaft den Rücken stärken und ihr Scharlachrot wird unsere Athleten zu höchster Leistungsfähigkeit anspornen, denn Höchstleistungen sind erforderlich, um die Finnen zu schlagen!

Die Mannschaften

- 100 Meter: Borchmeyer, Hornberger; H. Salminen, Losamo.
200 Meter: Borchmeyer, Schein; H. Salminen, Strandvall.
400 Meter: Wegner, Hamann; Strandvall, A. Järvinen.

Deutsche Ringtennismeisterschaft in Mannheim

Glänzendes Meldeergebnis — Die erste Gemeinschaftsveranstaltung des deutschen Ringtennisbundes mit der DT

152 Meldungen

Um den Titel eines deutschen Ringtennismeisters kämpfen im Herreneinzel 19 Spieler, im Herren-Doppel 10 Paare, im Damen-Doppel, im gemischten Doppel 9 Paare, im Dameneinzel 5 Spielerinnen. In den Wettbewerben der B-Klassen sind es 16 Meldungen, die von den einzelnen Vereinen abgegeben wurden. Die härteste Befragung weist das Herren-Einzel der C-Klasse mit 20 Meldungen auf. Insgesamt gingen in der C-Klasse 50 Meldungen ein. Mit 37 Meldungen sind auch die Alters-Klassen außerordentlich stark besetzt.

Die aussichtsreichsten Bewerber

Um den Titel eines Deutschen Meisters im Herren-Einzel dürften Fritz Reble (RAC) und die Gebr. Engesser (RSB) sein. Seiner derzeitigen Form nach muß Reble seine

- 800 Meter: Döcker, Kertens; Larva, Rutkela.
1500 Meter: Schaumburg, Paul; Matilainen, Virtanen.
5000 Meter: Syring, Dompert; Virtanen, Jioholla.
10000 Meter: Kloos, Bree; A. Salminen, Astola.
110-Meter-Hürden: Wegner G., Welcher; Elstedt, Kora.
400-Meter-Hürden: Scheele, E. Wegner; A. Järvinen, Kora.
4 x 100-Meter: Schein, Gilmelster, Hornberger, Borchmeyer; Losamo, Strandvall, Matilainen, H. Salminen.

Die Europafieger in Rom gelandet

Am Mittwoch trafen die Teilnehmer am Europa-Rundflug wieder auf dem europäischen Festland ein. Von Tunis aus überquerten sie familiell ohne Unfall das Mittelmeer und flogen über Palermo und Neapel nach Rom, wo um 11.40 Uhr der Deutsche Fland als Erster eintraf. Ihm folgten 13 Minuten später die Deutschen Sterk und Seidemann, kurz nach 12 Uhr dann auch Paserwald. Eine halbe Stunde später kamen Bayer und Franke zusammen mit den Polen Wlodartowicz und Wlonezynski sowie den Italienern Francois und Sengiz. Der Deutsche Hubrich landete um 12.58 Uhr und als letzter der deutschen Fieger traf um 14.08 Uhr Wolf Hirth in Rom ein. Insgesamt 22 Europaflug-Teilnehmer, unter ihnen die acht noch im Rennen liegenden Deutschen, sind jetzt auf dem Flugplatz in Rom gelandet. In Neapel hatte der Italiener Tessore aufgeben müssen.

Bis Rom haben die Flugteilnehmer jetzt insgesamt 6615,4 Kilometer ihrer nahezu 10000-Kilometer-Strecke zurückgelegt. Nahezu 3000 Kilometer haben ihnen noch bevor; über Rimini, Castellano, Veneto, Zagreb, Wien, Brünn, Prag wird es jetzt noch nach Antawitz, Lemberg, Lda, Wilna, Grodno und Warschau zurückgehen. Dort besichtigt eine Geschwindigkeitprüfung den Wettbewerb.

Internationale Flugport-Tagung

Vom 8. bis 12. Oktober hält die Fédération Aéronautique Internationale (der Internationale Flugport-Verband) in Washington eine

Konkurrenten in der Zwischenrunde glatt schlagen können, wenn ihm auch Adam, Tribberg, der letztjährige Deutsche Meister, der wenig Trainingsmöglichkeiten hatte, oder Choffat (RAC Stuttgart) heftigen Widerstand entgegenzusetzen werden. Die Gebrüder Engesser werden nach sicheren Siegen über die Stuttgarter Müllerer bzw. Blälinger in der zweiten Zwischenrunde aufeinander treffen. Wer von ihnen weiterpielen wird, läßt sich nicht sicher sagen. Aller Voraussicht nach werden Reble und Engesser B. oder Engesser A. im Endspiel aufeinander treffen.

Im Herren-Doppel haben Engesser B.-Engesser A. (RSB) das letztjährige Deutsche Meister-Paar und die beiden RAC-Paare Reble-Bader und Hättich-Seedemann die besten Aussichten auf den Titel. Für keine Sensationen sorgen vielleicht Choffat-Hof (RAC Stuttgart) oder eines der Paare der Ringtennisvereinigung Karlsruhe.

Im Damen-Einzel ist Fr. Ilse Reich (RSB) nach ihrem trotz Verletzung erlittenen Sieg in den Württembergischen Meisterschaften klare Favoritin. Auch im Damen-Doppel dürfte Fr. Reich zusammen mit Fr. Sproll nicht zu schlagen sein, zumal sie hier von ihren Klubkameradinnen Heiler-Weinersmann treffliche Unterstützung bekommen werden.

Im Gemischten Doppel ist dann Fr. Reich zusammen mit Engesser B. ebenfalls Anwärterin auf einen Sieg. Leicht dürfte er allerdings nicht werden, schon in Anbetracht der Stuttgarter Paare.

Die B-Klasse weist die geringsten Meldungen auf. Eine Voraussage ist hier sehr schlecht möglich, ebenso wie in der C-Klasse, wo die Mannheimer Spieler und Spielerinnen ihr Debüt auf einem großen Turnier geben werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Mannheims Sportpublikum am Samstag und Sonntag auf den Turnierplätzen des Stadt-Lustbades ein erstklassiger Sport geboten wird, so daß der propagandistische Erfolg schon gesichert scheint. Wir werden über sämtliche Kämpfe Eigenberichte bringen.

- 4 x 400 Meter: Hamann, Scheele, Veig, Wegner.
Weitsprung: Reichum, Long; Losamo, Leim.
Hochsprung: Weintöb, Martens; Kottak, Katala.
Stabhochsprung: G. Wegner, Schulz; Landrott, Kubio.
Dreisprung: Sälzer, Lambog; Kollasch, Pörry.
Kugelstoßen: Siebert, Wölke; Kunst, Marra.
Diskuswerfen: Siebert, Weber; Reute, Lampinen.
Speerwerfen: Weimann, Stöck; M. Ahnen, Sippala.
Hammerwerfen: Seeger, Becker; Pöschel, Väntä.

Wie groß das Interesse für den Länderkampf auch in Regierungskreisen ist, beweist die Tatsache, daß nunmehr auch die Reichsminister Dr. Göttsch und Dr. Rust dem Herauswachen beigetreten sind, ferner der Reichsminister, Generalmajor von der See, und Generalmajor von Reichenau.

Tagung ab. Deutschland wird durch den Präsidenten des Aero-Clubs von Deutschland, Major a. D. v. Kehler, den Vizepräsidenten Wolfgang v. Gronau und den Führer des deutschen Segelflugsports, Professor Gump, vertreten sein.

Das ist Sportkameradschaft

Ein amerikanischer Glückwunsch an Jehnkamp, Weltrekordmann Sievert

Am Anschlag an die kürzlich vollzogene offizielle Anerkennung des von Hans von Sievert (Hamburg) aufgestellten Weltrekords im Jahnkamp von 8790,46 Punkten erhielt der deutsche Sportmann aus Amerika von den deutschen Olympiasieger Harold W. Osborn, der 1924 mit 7710,775 Punkten eine neue Weltbestleistung aufstellte, nachstehenden Glückwunsch:

„Lieber Herr Sievert! Ich möchte Ihnen meine Glückwünsche zu Ihrem Weltrekord im Jahnkamp aussprechen, den Sie vor einer Zeit aufgestellt haben. Ich denke, daß Sie der größte von allen ist, die existieren und größer als der Weltrekord von 4:06,7 Minuten unseres Glenn Cunningham und des thronen 1500-Meter-Zeit von 3:48,8 Minuten. Ihre Punktzahl übersteigt ja bei weitem die von Robert Clark in der amerikanischen Meisterschaft 1934 erzielte. Ich wünsche Ihnen das allerbeste in Ihrer weiteren Laufbahn und besonders zu den Olympischen Spielen. Sie werden gewinnen. Ich hoffe, daß ich wenigstens als Zuschauer daran teilnehmen kann, aber darüber hinaus will ich doch noch persönlich mich im Jahnkamp für die amerikanische Mannschaft zu qualifizieren. Ganz gleich ob welchem Wege, jedenfalls hoffe ich, Sie 1936 begrüßen zu können. Mit den besten Wünschen, herzlichst Ihr Harold W. Osborn.“

Mannheimer Herbstregatta

In allen Mannheim-Ludwigshafener Haushalten herrscht trotz der immer früher tretenden Dunkelheit noch außerordentlich reges Leben. Die Gründe hierfür sind darin zu suchen, daß alle Vereine ohne Ausnahme auf die am 30. September ds. Jrs. nachmittags 2 Uhr, auf dem Wühlauhaufen stattfindende Mannheimer Herbstregatta sich vorbereiten. Die ausgeschriebenen Rennen, darunter allerdings wieder ein sogenanntes Stadt-Nachrennen, werden dem Vernehmen nach auch ein recht ansehnliche Beteiligung auswärtiger Vereine aufzuweisen haben. Neben diesem Hauptanziehungspunkt, den Stadt-Nachrennen, werden Rennen für alle Klassen und Bootsgattungen für Männer sowohl als auch für Frauen gerudert, so daß die diesjährigen Mannheimer Herbstregatta in Gegensatz zu früher eine erhöhte Bedeutung zukommt.

Achtung Vereine!

Im Interesse sämtlicher Turn- und Sportvereine und des Mannheimer Sportpublikums veröffentlichen wir ab sofort jeweils in unserer Freitag-Abend-Ausgabe in einem kleinen Vereinskalendar sämtliche sportlichen Veranstaltungen. Wir bitten hiermit alle Vereine, uns jeweils bis Freitag vormittag 10 Uhr die Reihenfolge der Mannschafts- u. Abteilungskämpfe aufgeben zu wollen.

Sportschriftleitung

Leichtathletik-Städtekampf Heidelberg — Mannheim

Kommenden Samstag, 15. September, nachmittags 4.30 Uhr, begeben sich auf dem Plage des Turnvereins im Luisenpark in Mannheim die Trainingsgemeinschaften der Städte Heidelberg und Mannheim in einem leichtathletischen Wettkampf.

Den Vorkampf am 18. August in Heidelberg gewann Mannheim mit 93,5 zu 60,5 Punkten. Heidelberg wird natürlich diesen kommenden Kampf gewinnen wollen. Da außerdem in den Trainingsgemeinschaften der beiden Städte hervorragende Leichtathleten vertreten sind — wir denken an Kuburger, Hein, Leipert in Heidelberg, an Reckermann, Abel, Moferts, Gärner, Kobi u. a. in Mannheim — werden spannende Kämpfe entstehen, aus denen wohl Mannheim als Sieger im Gesamtergebnis hervorgehen wird.

Sehr interessante Treffen

Innerhalb dieser Veranstaltung werden die Be-

gegnungen Reckermann — Leipert über 100 und 200 Meter sein. Letzterer konnte sich bekanntlich bei den Kampfspiele in Nürnberg bis in den Zwischenlauf durchsetzen und wurde hier erst durch Borchmeyer ausgeschieden. Spannend werden auch die Staffeln und die Mittelstrecken verlaufen. Heim (WZ Reckarau) steht hier gegen seinen Klubkameraden Abel, da ja Heim für Heidelberg startet. In den 5000 Metern ist Mannheim mit Daurer und Hefenauer diesmal härter besetzt; ist für Heidelberg Kuburger am Start, so dürfte es endlich einem Mannheimer gelingen, die lange Strecke unter 17 Minuten zurückzulegen.

Dieser Veranstaltung ist jedenfalls ein guter Besuch zu wünschen, der bekanntlich den Leistungen der Athleten stets Freude und Auftrieb verleiht. Und die Besucher der Wettkämpfe selbst werden auf ihre Kosten kommen, denn es ist für dieses Jahr wohl die letzte größere Veranstaltung dieser Art in Mannheim.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Württemberg', 'Opel', and 'Frit'.

Die Frau und die Familie

Frau und Mutterschaft

Die Wertung der Frau hat in Deutschland durch den Sieg des Nationalsozialismus eine grundlegende Wandlung erfahren. War die „elegante“ Frau, die Frau des Films, der Bühne, des Sports durch lange Jahre das Frauenideal, so ist das neue deutsche Frauenideal die „Mutter“.

Nach langer Geringschätzung ist die Mutterschaft wieder heilig gesprochen und auf den ihr im Völkerverleben zukommenden Ehrenplatz gestellt worden, und damit ist der Name „Mutter“ wieder zu dem höchsten Ehrentitel geworden, den wir einer Frau zu geben wissen. Jedoch — ist die deutsche Frau in ihrer großen Rolle schon seelisch diesem neuen deutschen Ideal gewachsen, oder muß sie erst wieder in ihren naturgegebenen Aufgabenkreis hineinwachsen? Muß sie erst wieder zur Mutterschaft erzogen werden?

Wie stand doch bis vor kurzem die Großzahl der Frauen zu dem Problem „Kind“? — Die elegante Frau, die ihre einzige Aufgabe darin sah, zu gefallen, fürchtete nichts mehr, als ihrer Schönheit durch Schwangerschaft, Nahrung des Kindes und durchwachte Nächte an der Wiege des Kranken zu schaden. Die fleischliche Frau erblickte in einer Schwangerschaft nichts anderes als einen höchst unangenehmen Zustand, in der Entbindung nichts als eine Gefahr, im Kinde selbst nichts als eine Last. Werden diese Frauen sehr anders denken lernen? — Ich glaube, wir dürfen ruhig sagen: Nein! Auch im neuen Deutschland werden diese beiden Frauentypen ihre Einstellung zum Kinde nicht ändern. Denn ihre Stellungnahme entspringt ihrem Charakter. In dem Leben einer Frau, die nur sich selbst sucht, haben Kinder keinen Raum.

Andererseits die Frauen, die nur die Hoffungslosigkeit des letzten Jahrzehnts müde gemacht hat und die seelisch der Unsicherheit, wenn nicht Trostlosigkeit ihrer wirtschaftlichen Lage erliegen sind. Was war das Leben all dieser Tausende und aber Tausende von Frauen kleiner Kaufleute und Handwerker, Hofbesitzer und Fabrikarbeiter, Angestellter und Beamter anders als eine nicht endenwollende, jahrelange Angst vor einem Defizit zwischen Einnahme und Ausgabe und dem daraus folgenden Konkurs, vor einer Mißernte oder neuen Steuerbelastung, vor einer Entlassung und der ihr folgenden Arbeitslosigkeit, vor einer neuerlichen, das Existenzminimum bedrohenden Gehaltskürzung?

Gewiß, oft wäre es — rückwärts geschaut! — noch möglich gewesen, ein Kind mehr groß zu ziehen; aber welche von diesen Frauen besah eine Bürgerschaft der Zukunft, daß sich ihre Verhältnisse nicht zum Schlimmeren ändern würden? Welche von diesen Frauen war nicht müde geworden in dem täglichen Kleinkampf ihres Lebens?

In der Tat, es ist bei den Erörterungen über den vorhandenen oder fehlenden Willen der deutschen Frau zum Kinde nicht so sehr die Oberflächlichkeit der „modernen“ deutschen Frau zu betonen. Es ist auch nicht so sehr die tatsächliche wirtschaftliche Not als Ursache für den Geburtenrückgang anzusehen; die friedlerische Zeit zum Beispiel und die Zeit der Befreiungskriege haben wirtschaftliche Kämpfe von ähnlichem Ausmaß gekannt.

Die wirkliche, innerste Ursache des Geburtenrückganges ist die Hoffungslosigkeit gewesen, die von der Seele der deutschen Frau Besitz ergriffen hatte.

Es ist der Frau im allgemeinen nicht wie dem Manne gegeben, das, was sie innerlich bewegt, künstlerisch zu gestalten und damit für andere Menschen mit erlebbar zu machen. Aber wenn sie diese Gabe hätte, die Welt hätte in der Seele der deutschen Frau eines der furchtbaren Dramen sich abspielen gesehen! Mit einem Mehr an Arbeit wäre sie wohl noch fertig geworden, mit den durch das Kind

vermehrten wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch, denn die heutige deutsche Frau ist nicht weniger mutig, entsagend und fleißig als ihre Mutter und Großmutter.

Aber nicht fertig werden konnte sie mit der Zukunftslosigkeit, die sie für ihre Kinder sah, mit der rings um sie herrschenden Hoffungslosigkeit. Sie sah im Gebären keinen Sinn mehr und so verweigerte sie die Geburt.

Dann kam der Sieg des Nationalsozialismus, und er eroberte Deutschland wieder einen Platz unter den Völkern der Erde und stellte die Mutter auf den ihr zukommenden Platz der Hüterin der Volkstzukunft. Aber die Seele vieler Frauen ist durch die lange Reihe der schlimm durchlebten Jahre müde geworden, und so



Das Antlitz der Mutter

Der Volksmund hat das Wort

Die volkstümliche Ausdrucksweise entspricht einem unversäffelten Gefühl und seinem Instinkt. Aus dem Rahmen fallende Gegenstände bilden nicht selten das Ziel heiteren Spottes. So kommt es, daß viele Alltagsgegenstände ehemals ganz eigentümliche Bezeichnungen auswiesen.

Die „falsche Frauenfarbe“, nämlich die Schminke, gab Walter von der Vogelweide trotz seiner schwülstigen, damals üblichen Galanterie zu vielen ironischen Bemerkungen Anlaß. Sein Jahrhundert später lebender Kollege, der Nürnberger Poet Hans Sachs, zog in ebenso unmißverständlicher Weise gegen das „Faulbrett“, das damals in Mode kommende Sofa, der. Die unhygienische Schleppe, die die mittelalterlichen Damen in weitem Bogen hinter sich herschweiften, hieß beim einfachen Manne „Schleppschwanz“, der Reifrock wurde als „unechter Weiberspeck“ bezeichnet und für den Gesichtsschleier, der das Antlitz von Lust und Sonne abschloß, wurde der treffende Ausdruck „hängende Flamme“ geprägt. Interessant übrigens, daß man die damals jedenfalls noch nicht auf der Höhe der Hygiene stehende Toilette volkstümlich als „Stankraum“ bezeichnete. Die Sommerfrische reicher Herren, die dort unendliche Eh- und Trinkgelage veranstalteten, hieß aus diesem Grunde „Fressgütlein“, und die Wiener Polizeifeldaten, die die Bevölkerung durch Lärm und wüsten Loben nachts zu erschrecken pflegten, mußten sich jahrhundertlang den feinedwegs schmeichelhaften Namen „Romor-Inehte“ gefallen lassen.

Aber selbst harmlose Verrichtungen des Alltags, die mit der Körperpflege zusammenhängen, erfuhren recht merkwürdige Bezeichnungen. Das Gurgeln hieß „Mundschwente“, die Brille bezeichnete man als „Der Augenstär-

ker und das Tanzen wurde als „Hoppel- bei-Springen“ bezeichnet.

So hat das Volk sich selber Worte geprägt, die mit kräftigem Spott die Dinge beim richtigen Namen nennen.

Ein Lichtblick für Volksschlanke

Zu jeder Zeit wurde Frauenschönheit verschieden beurteilt. Die Germanen verehrten die mütterliche Frau mit ausgeprägten Formen, die Griechen besaßen das schmale, strenge Gesicht. In südländischen Ländern wird die Gazellenfigur verehrt und im Norden die reine, blonde Frau. Die Slaven nennen die Frau mit den breitesten Wadenknochen die Schönste und dem Türken gar kann sie nie genug Körperfülle haben. Groß und mit überlangen Zähnen wünscht England seine Frauen und Paris verlangt nachtschwarze Augen im rasigen Gesicht.

Ueberzeitlich schön aber ist die römische Göttin der Liebe, die Venus von Milo. Interessant ist nun die Feststellung, daß ihre Gliedmaßen die unserer heutigen schlanken Schönen an Umfang um vieles übertreffen. Und ich glaube nicht, daß irgend jemand auf der Welt ist, der zu behaupten wagt, daß die Venus von Milo die ist.

Also sehen Sie selbst und messen Sie nach: Größe 160 Ztm., Halsumfang 36 Ztm., Oberarmumfang 28 Ztm., Brustumfang 88 Ztm., Taillenumfang 72 Ztm., Hüftumfang 96 Ztm., Umfang des Oberschenkels 50 Ztm., Knie 34 Ztm., Fußhöhe 22 Ztm.

Sollte jedoch Ihr eigener Umfang über den der Venus von Milo noch um ein Weniges oder ein Viel hinausgehen, so trösten Sie sich. Es macht wirklich nichts aus. Viel wichtiger

hören wohl manche die Volkschaft, aber es fehlt ihnen der Glaube.

Und dies ist der erste Punkt, wo die Erziehung der Frau einzusetzen hat: die Frau muß erst wieder zum Glauben, zur Hoffnung erzogen werden. Sie ist erst wieder eine Zukunft für ihre Kinder, wenn sie sich wieder ihrer Kraft und Gesundheit, ihres Wertes und der Köstlichkeit ihrer Einmaligkeit bewußt werden und heraus aus ihrer Lebensfülle in der Geburt ihrer Kinder nach der Unsterblichkeit greifen.

Ist es an sich nicht selbstverständlich, daß jeder Staat die Mutter und ihr Kind als kostbares, pfleglich zu behandelndes Gut betrachtet? Man sollte es meinen, wenn wir nicht selber das Gegenteil mit eigenen Augen täglich gesehen hätten. Das Novemberdekret der Staat liberalistischer Herkunft, tat nicht, um die gesunde Mutter und ihr Kind vor Hunger und Not zu schützen. Zwar brachte es immer die Mittel auf, für unheilbar Kranke im Hoziatle Lazaretts zu erziehen, die das hoffnungslos Minderwertige durch sorgfältige Pflege künstlich erhielten — niemand jedoch der kinderreichen, in Not geratenen Mutter in ihrem tief verantwortlichen Kampf gegen die tödliche Verelendung. Der klagen der Mutter höchstens gesagt, weshalb sie denn so „dumm“ gewesen wäre, sich viele Kinder zu schaffen! O nein, man konnte wirklich nicht verlangen, daß der Staat für die biologisch wertvollen sorgte — er hatte ja mehr als genug an der Pflege der Geisteskranken und Minderwertigen zu tun! —

Neben dieser äußeren Not gab es eine innere Not der Mutter, die mindestens ebenso hart, wenn nicht noch schwerer zu ertragen war. Die Mutter mußte zusehen, wie ihre Kinder systematisch zur Forterblichkeit erzogen wurden, wie in ihrer Seele jede Autorität vernichtet wurde, sie sah sie preisgegeben dem Schmutz der Straße, süßte, wie die Familie immer mehr zerfiel und aufgelöst wurde. Sie hatte das Gefühl, als stünde sie wie ein Stroh in Ström der Zeit und alles, was sie aufbauen, alles, was sie zusammengetragen hatte mit ihrer sorgenden Liebe, wurde von den Wellen weggespült und zertrümmert. Die Frauen wußten, und dieses Wissen machte sie unendlich müde, daß die anodernen Mächte der Zeit die öffentliche Meinung, wie ein unsichtbarer Hebel gegen sie stand, daß die Mutter, die das Leben des Volkes in sich trug, vom Staat preisgegeben wurde. Das ist der Grund, weshalb der Nationalsozialismus von den gebildeten und instinktsicheren Frauen wie eine Befreiung begrüßt worden ist. Sie alle stöhnten tiefe Gleichgültigkeit des nationalsozialistischen Wokens mit ihrem eigenen — denn es nicht die Verpflichtung auf das Du und Ich der Weltanschauung der Mütter! Mit länger wird Wertvolles Kulturbesitz der Förderung preisgegeben: Mutter und Kind ist innig einbezogen in die Gemeinschaft des ganzen Volkes, sie erfahren in erster Linie die Hilfe und Unterstützung des Staates. Schon heute kann man feststellen, daß die öffentliche Meinung anfängt, sich zu wandeln, daß ein neue — oder vielmehr die uralte — Wärme und Hochachtung der Mutter in unserem Volk sich durchzusetzen beginnt. Und das ist wertvoller und weit mehr als alle äußere Förderung und Hilfe: daß der Nationalsozialismus mit seiner revolutionären geistigen Kraft in Bewußtsein des gesamten Volkes der Mutter ihre Ehre wiedergegeben hat.

Reinigen Sie Ihr Leben, die den schmutzig geworden sind mit Wollfäden oder mit Zwickelung dieser oder nicht anzunehmenden kann nicht gelockt, gut

Neue F

Gerade die auf dem kennt, braud bequemen Wegungsfreiheit möglich ein wandlungen“ Sport und schlagen mir zwei- oder dreifach vor. das komplette immer viel Kombination, Auswecheln, Anzug im vorziehen für rechts lebend gutes Beispiel ist. Der tolle Welt die gute Rah jedes schlichte Modell ist Schnitt. Der kann in der gebenden an läbten An tun wird. Ehere Zulassung Blütenlombin Trägerrod ganz Reibend angezogen. legt man ihn und Sport biblich gefeiert es ein klein schlichter Zarten. Rod aus leben, in hoffen sein, Homepun für die Ne einfache Ba Seinen in f ben, gepunkt geeignete Me

74355. Zur Blütenanzug die reizend über Lebermit eine lazierte wurde 1 und Größe 1: etwa



Unser aller Teddy

Modenhäus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN PLANKEN

MARCHIVUM

Yob sind in

Praktische Winke für Küche und Haus

Eine Kraftbrühe für Kranke

Der Kranke bedarf einer recht kräftigen und dabei aber leicht verdaulichen Nahrung, wenn er die Krankheit und ihre Folgen rasch überwinden soll. Ein leichtes und nahrhaftes Frühstück bildet eine auf folgende Weise zubereitete Kraftbrühe: Man kocht ein Pfund Lebertran in kleine Würfel, gießt drei Obertassen kaltes Wasser darüber, läßt es eine Viertelstunde stehen und kocht dann das Fleisch 1-1½ Stunden, bis die Brühe stark eingekocht ist; man gießt die Brühe dem Kranken heiß zu trinken. Es ist zu empfehlen, leicht geröstete Semmelkrumen hinzuzugeben; sonst reicht man ein kleines Gebäck dazu.

Tintenflecke auf Leinwand

Tintenflecke lassen sich aus Leinwand ohne nennenswerte Schwierigkeiten beseitigen. Man kocht zu diesem Zwecke eine Lösung aus zwei Teilen Weinsäure und einem Teil Oxalsäure. Man befeuchtet die Schmutzstelle und wäscht nun die genannte Mischung mit einem weichen Lappen auf die Schmutzstelle auf; man läßt so lange, bis die Tinte verschwunden ist; anschließend wird das Gewebe häufig und mehrmals ausgewaschen.

Pfefferminztee für heiße Tage

Ein gesundes und kühlendes Getränk für heiße Tage ist Pfefferminztee. Man brüht einige Liter dieses Tees auf, läßt ihn in Flaschen und legt diese auf Eis; wo diese Möglichkeit nicht gegeben ist, stellt man die Flaschen im Gebrauch kalt. Wer einmal diesen noch Vieles gekühlten Tee als Erfrischungsgetränk zu sich genommen hat, wird erkannt sein, wie angenehm im Geschmack und durstlösend er ist.

Wohin gehört die Seife?

Die Seife in der Küche bedarf größter Beachtung. Sie hat ihren Platz meist in der Nähe der Wasserleitung. Vielsach dient zu ihrer Aufbewahrung ein unzugänglicher Behälter und der Glas ist so gewählt, daß kein Wasser in den Behälter fließt, oder nasse Lappen darüber liegen. Dadurch wird die Seife langsam, aber allmählich aufgetaut. Es ist selbstverständlich, daß Seife trocken liegen muß.

Reinigen schmutziger Lederschuhe

Leidenschaft, die vom Haarfell und bergleichen schmutzig geworden sind, wäscht man am besten mit Seife und warmem weichen Wasser oder mit Spiritus und Petroleum. Die Anwendung dieser feuergefährlichen Stoffe ist aber nicht anzuraten. Zur Entfernung von schmutzigen kann man auch sehr gut mit Talg getränktes, gut abfiltriertes Wasser benutzen.

zen. In diesem Falle muß der Reinigungswäsche noch eine Wäsche mit gewöhnlichem Wasser folgen, um den Tabakgeruch zu vertreiben.

Die Aufbewahrung grüner Gurken

Die beliebtesten grünen Gurken lassen sich lange Zeit frisch erhalten, wenn man sie entsprechend behandelt. Man sollte zur Aufbewahrung nur die schönsten Exemplare wählen. Die Gurken sollen auch möglichst noch einen Stiel haben, an dem sie aufgehängt werden können. Man reinigt die Gurken im Wasser mit Hilfe einer weichen Bürste und trocknet sie danach gut ab. Hierauf bestreicht man sie sorgfältig und vollständig mit Ölweiß. Das Ölweiß bildet eine undurchdringliche Schicht, die den Zutritt von Luft verhindert. Hierauf läßt man die Gurke an der Luft trocknen und hängt sie an einer Schnur oder Stange in einem sehr trockenen Räume auf.

Wie reinigt man dunkle Emaille?

Das Reinigen der verschiedenen Küchengeräte macht jungen Hausfrauen viel Kopfzerbrechen. Eigentlich unnötig, denn für jeden einzelnen Fall gibt es ein wirksames Hausmittel. Dunkel gewordene Emaillelöffel, um dieses Beispiel herauszugreifen, lassen sich nach folgender

Methode leicht wieder reinigen: man rührt drei Liter Wasser, einen Eßlöffel voll Pottasche und einen Eßlöffel Chlorlauge zusammen. Das Ganze gießt man dann in die Töpfe und stellt sie warm. Nach etwa einer Stunde entfernt man die Lauge und bearbeitet die Töpfe mit Hilfe des Scheuerrohrs. So behandeltes Emaillegeschirr erhält stets sein früheres Aussehen zurück.

Nur einwandfreies Leinöl genießen!

Das Leinöl wird, besonders in ländlichen Haushaltungen, als sehr nahrhaft angesehen, und es kommt auch recht oft auf den Tisch. Beim Genuß von Leinöl ist aber große Vorsicht zu beobachten. Nur solches Leinöl kann bedenkenlos als menschliches Nahrungsmittel dienen, das auf gut gepflegten Feldern, die von jeglichem Unkraut gesäubert sind, gewachsen ist. Es kann sonst passieren, daß der Lein durch giftige Unkräuter vergiftet wird; durch den Genuß solchen Leinöls können leicht Menschenleben in Gefahr geraten.

Staubfreies Ausklopfen der Polstermöbel

Eine pflegliche Behandlung verlängert naturgemäß die Lebensdauer der Polstermöbel. Es ist unerlässlich, sie ab und zu auszuklopfen.

Dazu kann man die Möbel natürlich nicht immer auf den Hof tragen. Das erübrigt sich auch: das Ausklopfen läßt sich auf staubfreie Art und Weise im Zimmer erledigen. Zu diesem Zwecke breitet man ein sauberes, gut ausgebrühtes, sauberes Tuch über das Möbel und klopfte dann kräftig. Der Staub fliegt auf diese Weise nicht in das Zimmer, sondern geht in das Tuch. Die einfachsten Methoden sind oben immer die besten.

So putzt man die Fenster!

Vor dem Fensterputzen haben viele Hausfrauen eine gewisse Scheu. Diese gefürchtete Arbeit läßt sich dabei einfach und mit verhältnismäßig geringer Kraftaufwendung erledigen. Man benötigt dazu nur ein weiches Tuch, Seifenwasser und ein Fensterleder. Es ist zu empfehlen, dem Seifenwasser noch etwas Salz zuzugeben, weil dies dem Glas einen erhöhten Glanz gibt. Die Fenster werden damit abgewischt und dann mit klarem Wasser nachgewischt. Das Trocknen erfolgt mit einem reinen Tuch; anschließend wird mit dem Fensterleder blankpoliert.

Kleine Regeln für die Küche

Die Hausfrau ist der Arzt ihrer Familie. Zu ihrem großen Pflichtkreis gehört auch die Aufgabe, Krankheiten zu verhüten. Um das zu erreichen, ist nicht zuletzt peinliche Sauberkeit in der Küche geboten. Man sollte Küchentücher möglichst oft wechseln und sie niemals zum Händeabtrocknen benutzen. Nach jeder Hausarbeit ist das Waschen der Hände vorzunehmen. Wenn eine Hausfrau eben das Staubtuch in der Hand gehabt hat, darf sie nicht im nächsten Moment ungewaschen das Schalen der Kartoffeln vornehmen. Sie muß sich immer vor Augen halten, daß die Übertragung von Krankheitskeimern oft von der Hand in den Mund geschieht.

Rochsalz gegen Wespenstiche

Wespenstiche können lebensgefährlich werden, wenn solche im Halse während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Folgendes Mittel bringt, sofort angewandt, rasche Erleichterung. Sobald man spürt, daß man im Rande oder Halse gestochen ist, nehme man einen Teelöffel voll Rochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verschlucke dies langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit.

Mutter und Staat

„Mutter und Kind sind Untergrund für die Unsterblichkeit eines Volkes“ — dies Wort, das Dr. Goebbels dem Volkswort „Mutter und Kind“ als Zeitpruch auf den Weg gab, ist geprägt von der Hochachtung und Achtung, die der gesamte nationalsozialistische Staat der deutschen Mutter entgegenbringt.

Schöne Wäsche — die Freude jeder Frau

Wir haben heute nicht mehr dudenweise Hemden und Beinkleider gebündelt im Schrank liegen, alle gleich im Schnitt, im Langquertisch, in der Stückerel. Um der heutigen Mode gerecht zu werden, braucht man nur einige wenige Stücke; denn wir tragen nur noch wenig Unterkleidung. Unser luftgewölbter Körper leidet ein Zwiebel ab. Wir passen aber die Wäsche der Kleidermode an und achten darauf, daß die Farben mit denen der Kleider harmonisieren.

Im Sommer liebt man es, farbige und geblühte Wäschestoffe zu bevorzugen. Sehr hübsch sind geblühte Unterkleider mit farbigen Waspelein abgesetzt und farbigen Schulterbändern versehen. Weiß sind die Unterkleider im Prinzess-Schnitt. Sie schmiegen sich an den Körper an und machen insofern nicht unnötig dick.

Auch bei den Hemdböden achtet man darauf, daß sie sich der Figur anpassen. Häufig sind Unterkleider und Hemdböden aus dem gleichen Material.

Von Nachthemden kann man eigentlich nicht mehr sprechen. Wir tragen nur noch Nachkleider. Die Kleidermode hat auch hier den Ge-

schmack übertragen. Gepunktet und gebümt, mit großen runden Tragen oder kleinen Spitzenpassien, der Phantasie und dem Hang zur Garnierung sind hier keine Schranken gesetzt.

Wäsche selbst zu nähen, macht viel Freude und ist zugleich von nützlichem Wert. Und wenn wir mitten bei der Handarbeit sind, soll es uns nicht darauf ankommen, einige Hochsäume anzubringen oder ein paar bunte Blumen einzusticken oder aber eine ganze Passe mit biden hellblauen Punkten zu besticken.

Schöne weiße Wäsche

Das Bestreben jeder Hausfrau geht dahin, schöne weiße Wäsche zu erhalten. Ein vortreffliches Mittel, um dies zu erreichen, ist gereinigter Borax. Man nimmt auf etwa 3 Liter eine Hand voll; bei feinerer Wäsche, Vorhängen, Spitzen kann man noch mehr nehmen. Der Borax muß in heißem Wasser zerlösen und wird dann mit dem Waschwasser vermischt. Er greift die Wäsche nicht im mindesten an, macht das härteste Wasser weich und erspart viel Seife.

Neue Herbst-Stoffe für Mäntel, Kleider, Kinder-Kleider usw. täglich ein **Trucks**

Gerade die Frau, die die Arbeit auf dem Lande und im Garten kennt, braucht einen praktischen, bequemen Anzug, der volle Bewegungsfreiheit gewährt und möglichst einige kleine „Verwandlungen“ zuläßt. Auch für Sport und Wochenendfahrten schlagen wir diese zweckmäßige, wei- oder dreiteilige Zusammenstellung vor. Rock, Bluse und das kompletierende Jäckchen sind immer wieder die beliebteste Kombination, weil man durch Auswechseln einzelner Teile den Anzug immer von neuem variieren kann. Unsere beiden rechts lebenden Figuren sind ein gutes Beispiel für diesen Kleidertypus. Der karierte Rock hat die nötige Weite und wirkt durch die gute Nahtführung. Dazu paßt jedes schlichte und Blüschen, unser Modell ist besonders nett im Schnitt. Der schmale breite Gürtel kann in der Farbe des dazugehörigen Jäckchens sein, das an lässlichen Abenden gute Dienste tun wird. Eine vielseitig verwendbare Zusammenstellung ist unsere Blusenkombination mit einem Trägerrock. Dieser Rock wirkt ganz kleidmässig und daher sehr angezogen. Draußen im Freien legt man ihn ab und ist für Spiel und Sport zweckmäßig und sehr hübsch gesteckt. Auch hierzu gibt es ein kleines Jäckchen in ganz schlichter Form aus weichem Jersey. Rock und Jacke sollten aus feinem, strapazierfähigen Wollstoffen sein, am schönsten in Homespun- oder Tweedcharakter. Für die kleinen Blüschen sind einfache Baumwollgewebe oder Leinen in frischen, lustigen Farben, gepunktet oder kariert, das geeignete Material.

Für Land und Wochenende

74326. Ein besonders hübscher und praktischer Anzug, bestehend aus klein kariertem Sportblusenkombination aus Rattun und einem einfachen Trägerrock aus handgewebtem Wollstoff. Robach-Schnitt Größe I, III und V. Erforderlich für Größe V zum Rock: etwa 2,50 m Stoff 120 cm breit, zur Kombination: etwa 4 m Stoff 80 cm breit.

74327. Sportliches geblühtes Jäckchen, das eine hübsche Ergänzung zu der nebenstehenden Zusammenstellung bildet. Auch aus einem dunkleren Jersey sehr hübsch. Große Holstendöse als Beschluß. Robach-Schnitt Größe I, III und V.

74333. Sportliches Leinenblüschen mit dem neuen Faltenstreifen. Robach-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 1,65 m Stoff 80 cm breit.

74334. Rock aus kariertem Wollstoff. Robach-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 1,85 m Stoff 130 cm breit.

74335. Zur Servierhandlung des Blusenanzugs 74333 und 74334 wurde diese reizende Jacke aus Duvetine oder Lederimitation entworfen. Auch eine karierte Jacke zu einem mit Rock würde gut aussehen. Robach-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 2,50 m Stoff 70 cm breit.

Yobach-Schnitte

sind in Mannheim erhältlich bei:

Mannheim
an den Planken
neben der
Hauptpost

Buchhandlung **Franz Zimmermann**
G 5,1
Telefon 332 67

Arbeiten ...
 Freitag ...
 der Gruppe ...
 19 Uhr ...
 Krabben ...
 Niefen ...
 Verkehr ...
 ehen ...

SCALA
 Ab heute bis Sonntag
 Eine Kriminal-Komödie
 voll Spannung, Sensation
 und Humor
Harry Piel
 in
**Ein Unsichtbarer
 geht durch die Stadt**
 Mit Ussi Arna, Fritz Odemar,
 Hub. v. Meyerink u. v. a.
 Beginn: 4.30, 7.00, 8.20 Uhr

**Gasthaus
 Friedrichsbrücke**
 U 1, 15
Donnerstag Schlachtfest
 Inh.: Karl Nestel

Gesellschafts-Joppen
 von RM. 3.50 an
Adam Ammann
 am 3. 1. Tel. 337 69
 Fortschhaus für Berufs-Kleidung

**Damen-
 Hüte**
 in jeder Preislage
 Büchelstr. 300b,
 Qu. 7, 20, II.
 Demarbel, getrag.
 Güte billiger
 (15 506 R)
Äpfelmoft
 Fern. empf. 10 M.
 500 g für 1,20 M.
 Reichhaltig in
 Vitaminen
 Suga G a m a n n,
 "S. grünen Hof",
 R. 10, 11, 12, 13,
 Mannheimstr. 63
 (15 822 R)

Geschäfts-Empfehlung.
 Unsere Freunden und Gönnern zur Kenntnis, daß wir das
älteste Gasthaus in Feudenheim, Hauptstraße 70
 (an der Endstation der Stadt. Straßenbahn) 20851K
Gasthaus zum Ochsen
 übernommen haben. **Neu renoviert.**
Donnerstag, 13. ds. Mt. Es laden freundlichst ein
Großes Schlachtfest. Jakob Jöst und Frau

v. Hindenburg-Dank- u. Treuefahrt
 zum Tannenberg-National-Denkmal am
2. Oktober, dem Geburtstag unseres verstorbenen Reichs-
 präsidenten u. General-Feldmarschalls
Besuch unserer Brüder und Schwestern in Danzig
 Geleigl. z. Besuch d. Schlachtfelder d. Tannenberg u. Masurischen Seen
Sonderzug Abfahrt in Frankfurt a. M. am 26. Sept.
 Ankunft in Danzig am 3. Okt. **nur 4980**
 Fahrpr. einsch. pol. Visum u. Plakette
Reisebüro der Reifag Frankfurt a. M.
 AUFENTHALT: in Berlin, Danzig, Königsberg, Hebenstein (Tannenberg).
 ZUSTIEGESTATIONEN: Bad-Nauheim, Gießen, Marburg, Kassel

Auch Sie könnten so wohnen!
Anstatt Miete
 zahlen Sie für dieses Eigenheim
 als Tilgungsrate!
 Besuchen Sie die
Eigenheim-Ausstellung
 in Mannheim, R 1, 7 - Tel. 43243 - (Neben Friseur Meffert)
 Geöffnet: Werktags 10-19 Uhr, Sonntags 13-19 Uhr
 Jeden Dienstag u. Freitag, 20 Uhr. In R 1, 7 (Beratungszimmer)
Aufklärungs-Vortrag
Thema: Sofortkredit, Reichskredit, Sozialkredit für Haus-
bau, Hauskauf, Ablösung von Zinshypotheken usw.
 Von 1931 bis heute über RM. 6.000.000.- zugeweiht
 Zu Ausstellung und Vortrag Eintritt frei 12284 K/M. 11915 B

Vorverkauf
 der Völkischen Buchhandlung
 Diese Woche für Sonntag, 16. 9.,
 vormittags 11 Uhr, im Universum:
**Die Schlacht
 am Skagerrak**
 Ein Film von der größten
 Seeschlacht aller Zeiten!
 Vorverkauf für den Marineverein 1895
 Eintritt 50 Pfg. Studenten,
 Schüler u. Erwerbslose 25 Pfg.
Völkische Buchhandlung
 P 4, 12 Am Strohmart

Kabarett Libelle 0 7. 8
Heute 4.15 Uhr
Hausfrauen-Kabarett-Stunde
 bei freiem Eintritt

Kurt Rudolf Weinlein
 Institut für Gesellschafts-Tanz
Kurse • Zickel • Privatstunden
 Anmeldung für September erbeten. P 1, 3a (am Paradeplatz) - Fernsprecher 30411
 Sprechzeit: 11-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags

Nachtvorstellung
 Samstag, 15. Sept., abds. 10.45
 zum **25.** und
letzten Male!
**Die INSEL der
 DÄMONEN**
 Zum letzten Male
 zeigen wir diesen
 einzigartigen See-
 film, der bisher
 über 20.000 Mann-
 heimer durch die
 Schönheit der Insel
 Bali u. seiner Men-
 schen bezauberte.
**Für Jugendliche
 nicht zugelassen**
 Preise ab 0,80 (Er-
 werbslose u. P.A.D. 0,60)
 Vorverkauf Ugl.
 ab 2.30 Uhr.
UNIVERSUM

Nach dreiwöchigem Krankenlager ist an den Folgen
 eines Unfalles gestern früh meine geliebte Gattin,
 unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Anna Blaile
 geb. Polster
 im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.
 Mannheim, Brüssel, Innsbruck, den 13. Sept. 1934.
 Gm. 12
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Blaile
Anna Gocar
Hermine Natter
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Septbr. 1934,
 nach 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 7397K

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
 nahme bei dem Helmgange unseres lieben
 Kindes sagen wir innigen Dank. Insbesondere
 danken wir den Diakonissen für ihre auf-
 opfernde Pflege, sowie den Hausbewohnern
 und näheren Bekannten für die überaus
 reichen Blumenspenden. 7393*
 Mannheim, den 13. Septbr. 1934.
 Riedelstr. 19
Familie Hilbert.

Ein cascher Blick -
 und Sie wissen, wo Sie fahren,
 benutzen Sie die neue
„V.B.“ Straßenkarte
 Alle Blätter vorrätig:
Völkische Buchhandlung
 nordisch gerichtete, nationalsozialistische
 Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-
 Verlags, Mannheim, P 4, 12 - Strohmart

Unterricht
Tschecherheim
Luisenschule
 staatlich anerkannt - Neuzeitl. einger.
 Zentralschule, Gießh., Wasser
Karlsruhe
 Otto Sachsstraße 5 - Fernspr. 8727
Haushaltungs- u. Fortbildungsschule
 Buchführung, Maschinenschreiben,
 Stenografie, 1/2 u. 3/4 u. Ganzjahreskurse.
 Beginn: September, Januar, Ostern.
 Näheres durch die Anstaltsleitung.
Prof. Frauenverein v. Prof. Kreuz-Lander.
 12169K, G 4000

Gewinnauszug
 5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche
 (269. Preuß.) Staats-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
 hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
 auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
 Abteilungen I und II
 30. Ziehungstag 11. September 1934
 In der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne
 über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 1000000 M.	276122	
2 Gewinne zu 500000 M.	130259	
4 Gewinne zu 300000 M.	65978 528872	
4 Gewinne zu 200000 M.	80088 358414	
25 Gewinne zu 100000 M.	55007 119928	
198862 219306 289650 277903 322919 383164	398908	
42 Gewinne zu 500 M.	18746 61483 76986	
61596 88889 88932 95464 143758 143988 145144	175496 199486 221582 224271 231704 247891	
284672 310002 321914 330427 388724	160 Gewinne zu 300 M.	767 4952 119211 12495
18849 27290 49298 55735 58503 69179 61638	70083 70539 72331 79484 90091 93436 117071	
117455 117482 119588 120063 121705 126818	134289 136997 137098 138701 144894 152100	
159516 160767 161267 176074 182417 185224	198897 194648 195802 196558 201024 202577	
214254 215103 215302 219005 230942 231385	250839 257766 261120 264018 270704 272235	
272935 275367 278229 288274 287968 291563	307733 310261 312189 313637 323782 325124	
340689 342021 351174 351855 354371 361162	381515 383260 385090 390647 392262 392975	
399437 393955		

 Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je
 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Lose
 gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:
 9551 12478 150645 189424 228223 234865
 250560 292005 325187 372180
 Die Ziehung der 1. Klasse der 44. Preußisch-
 Süddeutschen (270. Preußischen) Staatslotterie findet
 am 19. und 20. Oktober 1934 statt.

TODESANZEIGE.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Mann,
 unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
 und Onkel, Herrn
Jakob Schad
 heute früh 1 1/2 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von
 63 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
 Mannheim (G 7, 11), den 12. September 1934
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. September 1934, nach-
 mittags um 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 7490*

Danksagung
 Für die überaus zahlreiche wohlwollende Anteilnahme beim Heim-
 gange unseres lieben Entschlafenen 20612K
Paul Dippolter
 sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank.
 Besonderen Dank für alle Ehre, der Kranziederleitung des Deutschen
 Heiler, Militär- und Veteranenvereins sowie der roten Dragonerkapelle,
 für besondere Pflege den Niederbromer Schwestern.
 Mannheim, den 11. September 1934
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Marg. Dippolter geb. Leh. nebst Kindern

Radio-Kaufmann 1934/35
 treffen jetzt fortgesetzt an
Vorteile:
 Erhöhte Transparenz
 Größere Betriebssicherheit
 Neuartige Skalen
 Geschmackvolles Äußeres
 Korrosions- u. tauchen. Beratung
Radio-Kaufmann
 P 7, 25 Abt. Radio Tel. 28087

Staatl. anerkannte
 Dipl. Musiklehrerin
 erlernt gründlich
Klavierunterricht
 nach mod. meth.
 Grundr. H. H. H.
 8 mal zu 12 RM.
 Aufw. unt. 750,-
 an die Exp. 3. 21.

Lose zur neuen Lotterie
 schon jetzt erhältlich bei den
 staatl. Lotterie-Einnahmen:
Burger, \$1,5 - Dr. Martin, C1,4
Möhler, K1,6 - Stürmer, 0,7,11
Presto-
 Fahrräder
 Verkaufsstelle
Pister H 2, 7, 1
 U 1, 2
 Reparaturen

**Textilgruppe des
 Mannheimer Einzelhandels**
 eröffnet die
 Herbstsaison
Samstag, 15. September
 und bittet um Beachtung der Auslagen



Marlene Dietrich's
neuester historischer
Prunk- und Ausstattungsfilm

Die große Zarin

— Katharina II. von Rußland —

Nach Unterlagen aus dem Tagebuch der großen Kaiserin

Die pompös-barbarische Großartigkeit des längst vergangenen russischen Kaiserreichs und die Geschichte einer der umstrittensten Herrscherinnen der Weltgeschichte ziehen in Bildern von gigantisch-imponierenden Ausmaßen an uns vorüber.

Ueber 1100 Mitwirkende!

Sonder-Auszeichnung der Reichsfilmkammer Berlin:

„Künstlerisch wertvoll“

Ein Ereignis für jeden Theaterbesucher!

Morgen Freitag Reichs-Uraufführung

in beiden Theatern

Alhambra und Schauburg

Heute letzter Tag!
Der gewaltige Erfolg!
Og. v. d. Vriings Roman im
„Hakenkreuzbanner“
als Terra-Großfilm
**„Schwarzer Jäger
Johanna“**

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst mit
Marianne Hoppe, der „Schwarze Jäger“
Paul Hartmann, der große Patriot
Gustaf Gründgens, Napoleons Spion
und einer Schar erster deutscher Schauspieler
Vorher das bekannt gute Beiprogramm
u. a. Feierl. Beginn des Reichsparteitages Nürnberg
Jugend hat Zutritt! Beg. 3.00, 5.30, 8.15 Uhr

Heute letzter Tag!
Der charmante Film
**„Liebe dumme
Mama“**
mit
Luise Ullrich - Herm. Thimig
Theo Lingg - Leop. Konstantin
Ein wunderschönes Lustspiel
Lustig und heiter:
Karl Valentin - Lisl Karlstadt
So ein Theater

Kulturfilm - Neue Savaria - Woche
Beg.: 2.50, 5.00, 7.10, 8.40
Ein gewaltiges
Filmwerk!
**Nacht-
flug**
- Auf Leben und Tod
Der Film
der tollkühnen Sensationen!
der waghalsigen Abenteuer!
der unerhörten Spannung!
Lustspiel - Kulturfilm
Neueste Tonwoche
Die Jugend hat Zutritt!
Beg.: 3.00, 5.15, 8.19

ALHAMBRA

ROXY

Schauburg

... und abends
in die
Libelle
Weltstadtnummern
Tanz-Orchester Egon Haseke

Restaurant Kaiserring Tel. 21201
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Gleichzeitig empfehle ich meine beiden Nebenzimmer
für Vereine u. Gesellschaften. **Rudolf Schmoll.**

AUGEN AUF! DAS IST ER

Paul Kemp

Ganz Mannheim
lacht ab heute
über Deutschlands
besten Komiker in
der größten Bomben-
rolle seines Lebens
und im tollsten
Schwank der Welt



Charleys TANTE

Nach dem gleichn. Bühnenschwank von Brandon Thomas
Weitere Darsteller: **Ida Wüst, Albert Lieven,
Jessie Vihrog, Paul Henckels, Fr. Rasp,
M. Gülstorff, Fr. Odemar, Carola Höhn**

HEUTE PREMIERE

Dazu: Kampf der Motoren — Frühling am Como-See
Die hochaktuelle Ufa-Ton-Woche u. a. Der Reichsparteitag
in Nürnberg — Faschistenkundgebung in London
Beginn täglich 2.40, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

und

GLORIA
PALAST
Seckenheimerstrasse

Ab heute - in beiden Theatern - Erstaufführung für Mannheim!

Wiener Musik, Wiener Humor

in der lieblichen Operette

Rosenaus dem Sünden

Gretl Theimer · Paul Hörbiger



Ein klingendes Abenteuer
nach den berausgenden Melodien des berühmten Strauß'schen Walzers

Weitere Mitwirkende:

Oskar Sabo, Olga Limburg, Oskar Sima, Roszl Czikos, H. Junkermann, H. H. Schaudt

Die Schlager des Films: „Ich freu mich so, wenn Du dich freust...“

„Auf dem Riesenrad, auf dem Riesenrad, | „Das ist halt so, das bleibt halt so,
da erzählt man sich nur von der Liebe... | da kann man nix aran machen“

Zuvor das reichhaltige Beiprogramm: „Amerikanisches Variete“ — Kulturfilm und Wochenschau
Anfang in beiden Theatern: 4.00, 5.50, 6.50, 8.20 Uhr. So. 2.00 Uhr. — Jugendliche nachmittags zugewiesen.

DAS N

4. Jahrga

po

Ablehn

Genf, 13. S
Waffenminister
einer auffahren
Folterja m
des die praktik
Durchführung f
beiden Hauptverp
ab gel ü n d
Kutrag an die
Beratung
pflichtung
dieser Forderung
und deutlich
noch positiv
erteilung der
gemeines Wind
wobei die polni
hänblich halte,
dingungen der
werden. Allerdi
nennen, daß fi
rungen die able
polnischen Unte
Jahre zu einer
Forderungen ge
Bei dieser La
lären:

„In Erwart
allgemeine
Kemes des
meine Regierun
Zusammen
nalen Organisat
se die Kontrolle
beizubehalten
Bed f ü g t
der polnischen
Interessen
ist. Diese Ant
grablegenden
Gefühle, die den
Kasse und der
lung und g l
lung zuschert
en der wirkl
ändern.
Ferner hat
aneinandergef
daß Polen de
tig auferlegte
Ungezügigte
trachtet, die
figung aller
noch mit de
des Bun
Der Winderhei
aldits Einheit
den willfü
ganz und dort
wieder überhä
den Stanten h
Erklärungen b
man fogar
terbund di
und immer d
ihren Gebiete
Im übrigen
herigen Min
rattäuf e